

Nr. 111. Hirschberg, Sonnabend den 24. September 1870.

Politische Uebersicht.

Mit der größten Spannung wird den Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre entgegengesehen. Der Telegraph meldet darüber, daß die Zusammenkunft auf dem Rothschild'schen Landsitz La Ferrière stattfindet und vorerst die Frage der Friedensbedingungen noch unerörtert geblieben sei. Man beschäftigte sich a priori mit den Fragen, ob und wie eine eventuelle Vereinbarung mit der provisorischen Regierung der künftigen Constituante zur Ratification vorgelegt werde, und welche Bürgschaften **Deutschland** unterdessen erhalte. Wir dürfen an dieser Stelle wohl bemerken, daß die „N. A. Ztg." sich dagegen verwahrt, daß die Antipathie gegen die republikanische Staatsform von den Verhandlungen mit der gegenwärtigen provisorischen Regierung abhalten sollte. Die Sympathien für das Wort Republik oder die Antipathien gegen das Wort „Napoleon" fallen nicht in die Waagschale, sondern die Gewähr des Bestandes einer Regierung, welche die Garantien für einen dauernden Frieden biete. Aehnlich sprach sich in der „Köln. Ztg." eine officiöse Correspondenz aus Wien aus.

Indessen wir nähere Mittheilungen über erwähnte Verhandlungen erwarten, müssen wir noch notiren, daß „Daily Telegraph" glaubt, Jules Favres sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Kriegsentschädigung, sowie die Schleifung der betreffenden Festungen und als Aeußerstes die Neutralisirung von Elsaß und Lothringen zuzugestehen. (?)

Ein Telegramm aus London vom 21. d. meldet: Die „Situation", ein neues hier erscheinendes bonapartistisches Organ, schreibt: Der Kaiser beschäftigt sich mit der Abfassung eines an die französische Nation gerichteten Manifestes, welches veröffentlicht werden soll, wenn der gegen seinen Willen begonnene Kampf zu neuen Katastrophen führen sollte.

Das genannte Blatt fügt hinzu: der Mann, welcher sich bei Sedan heldenmüthig gezeigt habe, hätte noch nicht sein letztes Wort gesprochen. Es sei nicht daran zu denken, daß er seine Pflichten dadurch verrathe, daß er eines seiner Rechte preisgebe. Das Blatt ertheilt schließlich Girardin als Senator den Rath, die Mitglieder beider Kammern nach Limoges einzuberufen.

Großes Aufsehen hat eine Cabinetsordre König **Wilhelms** erregt, der zu Folge General **Steinmetz** vom Ober-Commando der I. Armee entbunden und dasselbe dem General der Cavallerie, Prinz **Friedrich Carl** übertragen wurde.

Jedermann hat seinen Geschmack und kann darum dasjenige abscheulich finden, was ein Anderer für herrlich hält. Ganz Deutschland findet es gerecht, wenn der Elsaß und Lothringen unsern Staaten einverleibt wird. Aber Dr. Joh. **Jacobi** und Ludwig **Simon** (Trier) halten nebst ihrer kleinen Partei die Verrückung der französischen Grenzen für eine unsittliche Handlung! Da nun aber Dr. **Jacobi** in dem Volksvereine zu Königsberg sich gegen die territoriale Compensation ausgesprochen hat und die Versammlung veranlaßte, eine dahin lautende Resolution anzunehmen, so wurde Dr. **Johann Jacobi — verhaftet**. Viele finden das herrlich, Andere halten es vom Standpunkte des gesunden Menschenverstandes für abscheulich, daß man in Paris immer noch **preußische** Spione wittert und einsperrt, die sich dann oft als — Inländer entpuppen.

Millionen **Italiener** jubeln über die Eroberung **Roms**, welches nach kurzem Widerstande und mit einem Verluste von nur 7 Todten eingenommen wurde. Der Clerus flucht dieser Annectirung. Der „heilige Vater" jedoch, welcher seinen Soldaten befahl, das Feuern einzustellen und die königlichen Truppen ohne ferneren Widerstand in die „ewige Stadt" einrücken zu lassen, hat mit diesem Acte der Menschlichkeit seine **weltliche** Herrschaft zu Grabe getragen. —

Ein zweites Rundschreiben J. Favres.

Der französische Minister des Auswärtigen hat auf sein erstes, in Europa mit wenig Beifall aufgenommenes Rundschreiben ein zweites folgen lassen, in welchem er anknüpfend an die beschleunigte Ausschreibung der Wahlen für die Konstituante, den Ton um ein bedeutendes herabgemindert hat. Nicht mehr ist darin von der Unmöglichkeit einer Gebietsabtretung oder Schleifung der Festungen die Rede, nicht länger wird der einfache Abzug der deutschen Heere aus Frankreich oder ihre Vertreibung in schwülstigen Phrasen begehrt. Es muß sich im Geiste J. Favres ein gewaltiger Umschwung vollzogen und die Erkenntniß, daß Frankreich nicht mehr in der Lage sei, eine Wendung des Schicksals zu seinen Gunsten herbeizuführen, sich seiner bemächtigt haben. Wenigstens gesteht er zu, daß ein Friede, welcher die Nation nicht in ihrer Ehre verletzt, angenommen würde, und daß die Franzosen durchaus kein Recht besitzen, wegen der inzwischen eingetretenen Aenderung in ihrer Regie-

rungsform einen Anspruch auf Deutschlands Uneigennützigkeit zu erheben.

Ja noch mehr! während J. Favre in seinem ersten Rundschreiben alle Verantwortung wegen einer Fortsetzung des Krieges auf König Wilhelm gewälzt hat, übernimmt er jetzt einen Theil derselben auf Frankreichs Schultern. Wir haben Unrecht gehabt, schreibt er, wir büßen grausam, eine Regierung geduldet zu haben, die uns ins Verderben führte. Wer aber im Unrecht ist, ohne Friedensvorschläge zu machen, die dem siegreichen Gegner Sicherung bieten gegen einen unrechtmäßigen Anfall in der Zukunft: der hat die Fortsetzung des Krieges mindestens in eben dem Grade zu verantworten, wie der andere kriegführende Theil. Man darf nie vergessen, daß der jetzige Kampf ein französischer Angriffskrieg auf Deutschland war, der, wenn er gelungen wäre, deutsches Gebiet gekostet hätte. Daß er nach einem ganz entgegengesetzten Rusultat französisches Gebiet nicht kosten sollte, läge vielleicht im wohlverstandenen Interesse Deutschlands — es aber als ein Recht Frankreichs zu fordern, wäre der Gipfel der Unverschämtheit, von der J. Favre, man muß es ihm auf Grund seines neuesten Rundschreibens bezeugen, zurückgekommen ist.

Daß freilich auch dieses Actenstück der französischen Staatskanzlei, ungeachtet es in Wahrheit eine Sprache führt, die von deutscher Seite Würdigung, ja sehr ernste Erwägung verdient, doch auch mit einer Dosis starker Flunkerei versetzt ist, läßt sich nicht in Abrede stellen. In Paris geht es nie ohne das, und wenn von der Widerstandskraft Frankreichs, der äußersten, bis zur Verzweiflung gehenden Vertheidigung der Hauptstadt die Rede ist, erst recht nicht. Seit Beginn des Krieges hat man den Deutschen vorausgesagt, sie würden ekrasirt und pulverisirt, hat ihn angst und bange machen wollen mit der Aufzählung von Streitkräften, die gegen sie bereit wären, mit der unwiderstehlichen Schilderung der französischen und afrikanischen Unwiderstehlichkeit — und was ist dabei herausgekommen? Daß die Herren Franzosen, die sich selber getäuscht haben über ihre Kraft und Zahl, immer doppelt rechnen mußten. Vor einer Aktion zählte man den Parisern vor, daß die Deutschen in ihr Verderben rennen, weil Mac Mahon oder Bazaine so und so viel Helden anführe, mit denen es keine deutsche Armee aufnehmen könne. Nach der Aktion mußte die Rechnung ad usum delphini gleich anders gestellt werden; da hieß es wieder: Unsere tapfern Soldaten hatten zu kämpfen einer gegen drei, oder gar einer gegen zehn. Nicht viel anders scheint man sich jetzt trösten und ermuthigen zu wollen. Man sagt die kolossalsten Dinge aus von den Pariser Rüstungen, von der Widerstandsfähigkeit der Seinestadt; wenn sie nicht in Erfüllung gehen, wenn der republikanische Prophet Trochu sich so schlecht als Prophet erweist wie der imperialistische Palikao: so hört ohnedies alles Reden auf u. der Schwindel hat endlich ein Ende.

Hoffen wir, daß es nicht dahin kommen wird und den Franzosen erspart bleibt, eine bittere Enttäuschung mehr zu erleben. Paris kann sich heldenmüthig wehren aber unmöglich halten, und der schlechteste, vor dem Fall der Hauptstadt geschlossene Friede wird immer noch besser sein als ein Friedensschluß nach einer neuen blutigen Niederlage. Daß auch Jules Favre so denkt, sagt er zwar nicht und kann es nicht sagen: allein wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, ließt aus den Worten seines zweiten Rundschreibens eine ganz andere Friedensbereitwilligkeit heraus, als aus denen seines ersten. Die provisorische Regierung ist etwas mürbe geworden, oder sagen wir lieber, sie ist klüger geworden. Sie begreift, daß, wenn es den Franzosen auch in Paris schief geht, die Friedensbedingungen immer härter werden, daß Deutschland vor der Einnahme der französischen Hauptstadt einigen Grund hat, die Nationalempfindlichkeit Frankreichs zu schonen, dann aber gar keinen.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 23. September, früh 6 Uhr.

Ferrières, 20. September. Bei Cernirung von Paris folgende siegreiche Gefechte:

Am 17. September warfen Theile der 17. Brigade feindliche Bataillone nördlich des Waldes von Brevannes über Haufen.

Am 18. Septbr. kleines Gefecht bei Bicêtre.

Am 19. Septbr. Zurückwerfung des Feindes aus verschanzter Stellung daselbst durch 5. preußisches und bairisches Corps bis hinter die Forts, wobei ihnen 7 Geschütze abgenommen wurden. Diesseitige Verluste verhältnißmäßig sehr gering.

In Versailles 2000 Mobilgardisten gefangen genommen.

Sevres, das diesseits Garnison verlangte, wurde besetzt. gez. v. Podbielski.

Vom Belagerungscorps von Straßburg.

Mundolsheim, 22. Septbr. Gestern Nacht 11 Uhr wurde nach Lünette 52, die verlassen war, eine Floßbrücke geschlagen und das Werk besetzt. Beim Einlogiren eröffnete der Feind auf das Werk sehr starkes Feuer. 34. Regiment und 1 Comp. Garde-Landwehr (Lissa) behaupteten sich und logirten sich ein.

Major Quitzow todt. Verluste noch nicht ermittelt, aber nicht unbedeutend.

In Lünette 53 wurden 5 Kanonen genommen.

v. Werder.

München, 21. September. Dem Kriegsministerium ist folgende Mittheilung zugegangen: Lagny, 20. September, 7 Uhr 5 Min. Gestern heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge, drei französische Divisionen vom Korps Vinoy machten, gestützt auf eine neue aufgeworfene Schanze, einen Ausfall. Sie wurden vom 2. bairischen Armeekorps, zuletzt unterstützt vom 5 und der Spitze des 6. preußischen Armeekorps zurückgeworfen. Sieben Geschütze in der Schanze von den Baiern genommen, über 1000 Gefangene gemacht. Rückzug des Feindes in Auflösung.

Das Gefecht, in welchem die reguläre Streitmacht, welche unter General Vinoy noch zur Vertheidigung von Paris vorhanden ist, in die Forts zurückgeworfen wurde, hat auf der Südseite stattgefunden. Sceaux liegt etwa eine Meile südlich von Paris. Der Uebergang über die Seine erfolgte vorher bei Villeneuve St. Georges, südöstlich von Sceaux, etwa 1½ Meilen von Paris an der Eisenbahn nach Lyon. Der Kronprinz hat sein Hauptquartier in Versailles, südwestlich von Paris, aufgeschlagen.

Heute ist noch eine Post aus Paris vom 17. angekommen. Da die Cernirung jetzt vollständig ist, so sind wohl nur noch vereinzelte Nachrichten von dort zu erwarten.

Nachdem der erste Versuch der Marinetruppen vor Paris, sich im Felde zu behaupten, so entschieden zurückgewiesen worden ist, wird Paris noch enger eingeschlossen werden und es wird demzufolge, wie die „N. A. Z." mittheilt, auch das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs demnächst näher an Paris, nach Lagny oder dem Rothschild'schen Schlosse Ferrières verlegt werden. — Lagny liegt etwa 3 Meilen ostwärts von Paris an der Marne und hat 3800 Einwohner. Ferrières liegt ungefähr in gleicher Richtung, doch etwas südlich von Lagny.

Da das Hauptquartier des Kronprinzen in Versailles ist und mehrere der unter seinem Oberbefehl stehenden Korps bei Sceaux engagirt waren, so scheint die dritte Armee Paris von der Süd- und Westseite zu cerniren. Im Norden und Osten würde dann die vierte Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen stehen.

Die Befestigung zerfällt in zwei Theile, die innere Umwallung und die äußeren Forts. Die innere Befestigung umgiebt die Hauptstadt auf einem Umfange von 7 Stunden mit Wall, Graben und Glacis. Die Ringmauer ist mit etwa 90 Bastionen versehen, der Hauptwall hat eine Mauerbekleidung von 10 Meter Höhe, der 35 Fuß breite Graben kann von den Kanälen und der Seine aus unter Wasser gesetzt werden, rings herum läuft eine Militärstraße, sowie die Verbindungsbahn der Pariser Eisenbahnen. Wäre Paris nur mit diesem Ringwalle versehen, so würde die Eroberung kaum große Schwierigkeiten darbieten, weil die Mauer nirgends durch ein unmittelbares größeres Außenwerk geschützt ist. Die wirksamste Vertheidigung liegt jedoch über die Ringmauer hinaus in den detachirten Forts.

Um die innere Befestigung zieht sich ringsum ein Gürtel von 15 einzelnen Forts, welche etwa 3500 Schritte von einander entfernt sind und einen Gesammtumfang von 12 Stunden einnehmen. Den Mittelpunkt und stärksten Theil der Befestigung bilden die Werke auf der Ostseite von Paris, also die nach Deutschland gerichtete Front.

Aus Nanzig vom 17. September wird der „Weserztg." geschrieben:

Guerillakrieg nennen es die Franzosen, wenn, wie heute, auf den Lokomotivführer zwischen hier und Lüneville geschossen wird oder ein sächsischer Soldat in der Zeit zwischen Abend und Morgen in seinem Quartiere spurlos verschwindet. Aehnliches ist hier oder in der Umgegend fast täglich zu registriren, ein ausgeführter oder versuchter Meuchelmord.

In einem Dorfe zwischen Metz und Verdun sind zwei Dragoneroffiziere auf einem Spazierritte, während sie bei Tische saßen, hinterrücks erschossen worden. Einer von ihnen war Graf Haslingen vom 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12.

— Unsere Belagerungsarmee hat Paris zunächst gänzlich umschlossen und nach allen Seiten abgesperrt. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen ist gegen Norden und Nordosten, die Armee des Kronprinzen von Preußen gegen Südosten und Süden der Hauptstadt vorgerückt und beide haben ihre äußersten Flügel, zumal die Kavallerie, soweit vorgeschoben, das im Westen der Stadt in diesem Augenblicke die Einschließung wohl vollendet sein wird. Ueberall sind die Eisenbahnverbindungen abgeschnitten; — nur die nach dem Westen (Nantes) war bisher noch offen, wird aber inzwischen gleichfalls aufgehoben sein. (Ist nach den letzten Depeschen schon geschehen.) Schon die Absperrung der Hauptstadt von allem Verkehr nach außen wird für die Bevölkerung derselben überaus empfindlich sein. In Kurzem wird demnächst die eigentliche Belagerung beginnen, zu welchem Zwecke die schleunige Herbeischaffung geeigneter Geschütze im Voraus angeordnet und ins Werk gesetzt war.

Aus Mundolsheim wird gemeldet: „Das ganze Elsaß, mit Ausnahme des Bezirks Belfort und der Plätze Stroßburg, Schlettstadt und Neubreisach, steht jetzt unter dem Einflusse unserer Waffen. Weiter nach Süden vorzugehen, wird zunächst nicht beabsichtigt und befindet sich demgemäß die Hauptmasse der dorthin entsendeten Truppen bereits auf dem Rückmarsch."

— Der Ueberfall eines zurück'hrenden badischen Detachemeuts durch die Besatzung von Neubreisach wird bestätigt.

— Aus dem Lager von Straßburg wird u. A. gemeldet: So schlägt vorige Woche eine Bombe in das Bureau des 2. Bataillons 26. Landwehr-Regiments. Der Adjutant steht in der Verbindungsthür zweier Zimmer, worin Schreiber arbeiten, und spricht mit dem Zahlmeister, der sich eben seine Suppe gut schmecken lassen will. Doch mit Recht sagten die alten Griechen: „Viel liegt zwischen Lippe und Becherrand." Die Bombe zerschmettert die Suppenschüssel, platzt, schlägt zwei Wände ein, verbrennt die Papiere und wirft die Schreiber sammt Tisch und Stühlen übereinander. Der Zahlmeister fährt köpflings aus dem Fenster im zweiten Stock, kommt unten glücklich auf die Füße zu stehen. Sein erstes Wort in ächt sächsischem Dialekt ist: „Herr Lieutenant, Sie sind Zeuge! Mein Zeug muß ersetzt werden." Es war Niemand verletzt worden, außer dem Zahlmeister, der eine leichte Contusion am Kopfe davon trug.

Eine andere Bombe schlägt in eine unserer Batterien und wühlt sich ein. Da springt Kanonier Wecke, vom 7. Festungs-Artillerie-Regiment, zu und wirft sie über die Brustwehr, wo sie sofort crepirt. „Ob mich det Ding mang de Beene platzt oder in die Hände, ist doch janz eendelee!" ruft der entschlossene Kanonier den erstaunten Kameradeu zu.

So eben erfahre ich, daß auch die Dreißiger die Ehre haben, einen Bombenwerfer in ihren Reihen zu zählen. Am Morgen des 25. August saß Gefreiter Henn auf einer Bank; mehrere seiner Kameraden saßen und lagen um ihn her. Da fällt eine Bombe zwischen sie, deren Zündloch rauchte. „Na, du Luder du!" ruft Henn, springt auf, nimmt die Bombe auf die Knie und schleudert sie fort, so daß sie in einen Canal rollt, wo sie wie eine glühende Kohle zischt.

Vor Metz, 14. Sept. (F. Z.) Während man auf unserer Seite eifrig mit der Cernirung der Werke beschäftigt ist, liegen die Franzosen ziemlich regungslos da; sie warten offenbar die Initiative der Deutschen ab. Die Positionen, welche die Letzteren einnehmen, sind augenblicklich noch so entfernt von der Festung, daß das mittlere Belagerungsgeschütz, das bisher in Thätigkeit gewesen, nicht ausreicht die Festung wirksam zu beschießen. Die Kugeln erreichen das Object nicht, und da bleibt keine andere Wahl, als entweder schweres Belagerungsgeschütz zu beziehen oder der Festung näher auf den Leib zu rücken. Wahrscheinlich wird man von beiden Mitteln Gebrauch machen. Für die schweren Belagerungsgeschütze stehen in Pont à Mousson Straßenlocomotiven; die Annäherung an die Festung ist mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft, da der Boden viele Minen enthält, deren Aufsuchung jeder anderen Arbeit vorangehen muß. Rastlos sind denn auch die Pioniere in Thätigkeit und man giebt sich der Hoffnung hin, daß die schweren Geschütze bei ihrer Ankunft bereits Alles zum kräftigen Bombardsment vorbereitet finden werden.

Aus Bouillon, 15. September, wird der „Independance belge" telegraphirt: „Sedan ist durch den Commandanten, General v. Knobelsdorf, in Belagerungszustand erklärt worden. Der Maire Philippotaux wurde diesen Morgen wegen seiner feindseligen Haltung verhaftet, aber Mittag wieder freigelassen."

— Bei der am 16. d. M. stattgefundenen Vertheilung der Eisernen Kreuze haben von der 19. Division folgende Offiziere und Beamten dasselbe erhalten: Vom Stabe der 19. Division: Major im Generalstabe von Scherff. Vom Stabe der 38. Inf.-Brigade: Prem.-Lieut. v. Kalbacher vom 2. schlesischen Gren.-Regt. Nr. 11. Vom Regt. 16: Major v. Klitzing, Hauptm. v. Lieres, Prem.-Lieut. v. Nerrée, Reserve-Lieut. v. Goeschen Vom Regt 57: Hauptm. Bethe, Hauptm. v. Bernewitz, Lieut. Langheinecken, Dr. Frese.

Deutschland. Berlin, 21. September. Die „Provinzial-Korr." meldet: Unser König hat das große Hauptquartier am 14. vom Rheims nach Chateau-Thierry, am 15. nach Meaux, 5 Meilen von Paris, verlegt. Der längere Aufenthalt in Rheims ist von Sr. Maj. und von dem Bundeskanzler Grafen Bismarck zur eingehenden Behandlung vielfacher Regierungsgeschäfte benutzt worden. Abgesehen von den wich-

tigen Erwägungen und Entscheidungen, welche die Kriegführung in ihren mannigfachen Wendungen nöthig macht, wie solche in der letzten Zeit namentlich in Folge der Kapitulation zu Sedan und im Hinblick auf die bevorstehenden Operationen gegen Paris erforderlich waren, — abgesehen ferner von den Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten, welche vom Hauptquartier aus geleitet werden und theilweise unmittelbar dort stattfinden, — nimmt der König auch im Felde alle Regierungsgeschäfte wahr, bei welchen verfassungsmäßig seine Mitwirkung erforderlich ist. Täglich werden die Berichte aus allen Zweigen der Staatsverwaltung durch Kabinetskouriere dem Könige nachgesandt, und die Entscheidungen auf dieselben erfolgen fast mit derselben Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit, wie es in gewöhnlichen Zeiten der Fall zu sein pflegt. Mitten in dem bewegten Leben und Treiben der Märsche und Kriegsereignisse müssen die Vorträge des Militär- und Civilkabinets ihre Stelle finden, und es ist wahrhaft bewunderungswürdig, wie der König auch unter den gewaltigen Aufgaben, die ihm jetzt unmittelbar nahe liegen, doch die treue Fürsorge für alle Zweige seiner Regentenpflichten mit strengster Gewissenhaftigkeit festhält. — Das jüngst verbreitete Gerücht, daß der König im Begriff stehe, nach Berlin zurückzukehren, ist völlig grundlos. Se. Majestät gedenkt auch ferner die Operationen der Armee an Ort und Stelle zu leiten. Das Befinden des Königs ist fortdauernd ein sehr erfreuliches.

— Die weitere Einigung Deutschlands, welche gegenwärtig in erhebender Weise zu thatsächlicher Geltung gelangt ist, soll nach der gemeinsamen Ueberzeugung der Regierungen und der Bevölkerung demnächst auch durch neue politische Einrichtungen für alle Zukunft gesichert werden. Der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staats-Minister Delbrück, welcher sich mit Bezug hierauf jüngst ins Königliche Hauptquartier begeben hatte, ist nach seiner Rückkehr von dort, dem Wunsche der bayerischen Regierung entsprechend, nach München abgereist, um eine Verständigung über die Grundlagen der demnächstigen Einigung zunächst dort anzubahnen. (Prov.-Corr.)

— Wie die „N. H. Z." aus sicherer Quelle erfährt, wird die oberste Postbehörde einen regelmäßigen Packetbeförderungsdienst für die Truppen im Felde herstellen. Die Anregung dazu ist von dem Ober-Postdirektor zu Hannover gegeben. Eine amtliche Bekanntmachung ist in wenigen Tagen zu erwarten. — Es darf wohl als selbstverständlich angesehen werden, daß die Einrichtung ganz allgemein und nicht blos für die Provinz Hannover getroffen werden wird.

— Der Postrath Sachse, Decernent für Feldpost-Angelegenheiten im General-Postamte, ist zur Inspizirung des Dienstbetriebes bei den Feldpostanstalten nach dem Kriegsschauplatze abgereist.

— Zum persönlichen Dienst bei dem König sind am Sonntag (18.) vier berittene Schutzmänner mit einem Wachtmeister in das Hauptquartier abgegangen. Unter hiesiger Bürgerschaft wird übrigens, der „Post" zufolge, für eine Adresse agitirt, welche die Bitte aussprechen soll, daß der König sein kostbares Leben nicht länger den Strappazen und Gefahren des Krieges, sowie der Tücke des fanatisirten französischen Volkes aussetzen möge.

— Durch Cabinetsordre vom 12. d. ist der General der Infanterie von Steinmetz zum General-Gouverneur in Posen für den Bezirk des 5. und 6. Armeecorps ernannt worden. — Der General erläßt aus seinem Hauptquartier einen Armeebefehl vom 15. September, in welchem er von den Truppen Abschied nimmt, den Befehlshabern und Offizieren unter ihm für ihre Unterstützung, sowie den Mannschaften für ihre Haltung dankt. Der General ist von dem Commando der I. Armee enthoben, weil bei der gegenwärtigen Sachlage bei Metz ein einziges Obercommando für ausreichend erachtet wird und die Zwischeninstanz eines zweiten Obercommandos mehrfach verzögernd wirken könnte.

— Das „Mil.-Wochenbl." meldet: Von der Kriegsbeute von Sedan sollen Baiern zugetheilt worden sein: 91 Feldgeschütze, 20 Mitrailleusen, 49 Festungsgeschütze, 345 verschiedene Fahrzeuge, 15,660 Chassepots, 2850 andere Feuerwaffen, 370 Kürasse, 264 Lanzen, circa 500 Centner Pulver und zahlreiche Montur- und Rüstungsgegenstände.

— Der auf dem Wege nach Nanzig in französische Gefangenschaft gerathene Polizei-Lieutenant Hoppe von hier befindet sich nach eingegangenen Nachrichten in Cherbourg.

— Von den in Magdeburg internirten französischen Kriegsgefangenen werden auf Veranlassung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten demnächst 1500 Mann bei den Erdarbeiten des Elb-Fluth-Umlaufes in der Nähe von Magdeburg beschäftigt werden. Wahrscheinlich erfolgt alsbald die Verwendung einer noch größeren Zahl von Kriegsgefangenen zu diesen Arbeiten.

— Der „St.-A." enthält folgende Berichtigung: „In mehreren Zeitungen des In- und Auslandes wird seit einiger Zeit die Nachricht kolportirt, daß S. M. Schiff „Hertha" von französischen Schiffen genommen worden sei. Oertliche sowohl wie Zeitverhältnisse charakterisiren eine solche Nachricht an und für sich als Erfindung, und ist daher weder den diesseitigen Marinebehörden irgend etwas, was eine Begründung rechtfertigte, zur Kenntniß gelangt, noch findet dieselbe eine Erwähnung oder Bestätigung irgend welcher Art in kompetenten französischen Blättern."

Königsberg, 21. September. Gestern Abend ist Johann Jacoby auf Grund kriegsgerichtlicher Anordnung verhaftet; derselbe ist in der Defensionskaserne auf dem Herzogsacker internirt.

22. September. Laut Corpsbefehl des Generals v. Manteufel haben die Generale des ersten Armeekorps auf die 18 diesem Armeecorps überwiesenen eisernen Kreuze Verzicht geleistet, um die Mannschaft nicht der Freude zu berauben, diese Auszeichnung zu erhalten. Indem General v. Manteuffel diese Entsagung anerkennt, erklärt er, er habe deshalb keine Generale, Kommandeure und Offiziere für das eiserne Kreuz vorgeschlagen, und er werde das ihm verliehene eiserne Kreuz im Namen sämmtlicher Offiziere des ersten Armeecrops tragen.

Pillau, 21. September. Nach Aussage des Kapitäns des hier eingetroffenen amerikanischen Schiffes „Brunswick" liegen 9 französische Kriegsschiffe bei Bornholm vor Anker.

Hamburg, 21. September. Wie die „Börsenhalle" hört, ist das Dampfschiff „Neufeld" nach Aufnahme eines Torpedos bei Cuxhaven in die Luft geflogen und sind hierbei 11 Personen verunglückt.

Weimar, 21. September. Der Kaiser von Rußland hat dem Großherzog den Georgsorden verliehen.

Darmstadr, 21. September. Die Abgeordnetenkammer lehnte in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Darlehnskassen ab. Die Majorität ging hierbei von der Ansicht aus, daß ein Bedürfniß nach solchen Kassen nicht mehr vorhanden sei.

22. September. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kam der Antrag betreffend die Abhülfe des Mangels, welcher bei den vor Metz liegenden hessischen Truppen herrsche, zur Besprechung. Der Kriegsminister gab die Erklärung ab, die Verpflegung der Truppen geschehe regelmäßig aus den Magazinen des 9. Armeecorps; das Kriegsministerium, welches nur das Geld für die Verpflegung und Bekleidung liefere, sei hierfür nicht verantwortlich. Er könne jedoch versichern, daß keine Requisitionen nach Darmstadt gelangt seien, welche auf einen bei den hessischen Truppen herrschenden Mangel schließen ließen. Nach eigenem Ermessen Vorräthe auf den Kriegsschauplatz zu schicken, sei das Kriegsministerium, welches kein frei-

williger Hülfsverein sei, nicht befugt. Der Kriegsminister erklärt übrigens die betreffenden Zeitungsartikel für unwahr und entstellt. Die Truppen litten keine Noth und der Gesundheitszustand sei als ein, den Umständen nach, guter zu bezeichnen.

Stuttgart, 21. September. Minister v. Mittnacht ist heute nach München abgereist. Man glaubt, er werde daselbst mit dem Staatsminister Delbrück zusammentreffen.

München, 21. September. Der Präsident des norddeutschen Bundeskanzleramts Staatsminister Delbrück ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Bairischen Hof abgestiegen.

Oesterreich. Wien, 20. September. Das Herrenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung die Thronrede mit einer Adresse zu beantworten. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines aus 15 Mitgliedern bestehenden Adreßausschusses wurden zumeist Anhänger der Verfassungspartei gewählt.

21. September. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theile Folgendes: Der Kaiser geruhte mittelst Handschreiben vom 20. d. auf den Antrag des Ministerraths den Statthalter von Mähren, Poche, und den Landespräsidenten von Schlesien, Pillersdorf, von ihren gegenwärtig bekleideten Dienstboten zu entheben.

Pest, 19. September. „Hon" veröffentlicht heute einen Brief Kossuth's bezüglich seiner Wahl in Alt-Kanizsa, welche derselbe ablehnt. Er komme nur als Streiter für die Unabhängkeit Ungarns oder als freier Bürger eines von Oesterreich losgelösten Ungarn nach Hause; unter keiner Bedingung aber wolle er Unterthan eines Monarchen sein, der zugleich Kaiser von Oesterreich ist. — Der Prozeß gegen den früheren Fürsten von Serbien, Alexander Karageorgiewitsch, soll am 29. September beginnen, die Urtheilspublikation am 3. Oktober erfolgen.

Italien. Florenz, 21. September. Aus Villa Albani bei Rom vom gestrigen Tage wird gemeldet: Unsere Truppen sind um 10 Uhr durch die Porta pia eingerückt, indem sie das Feuer der päpstlichen Truppen erwiderten. Auf Befehl des Papstes wurden auf allen Batterien die weiße Fahne aufgezogen und das Feuer eingestellt. Ein Parlamentär ist in das Hauptquartier gesand worden.

— Wie die hiesigen Blätter melden, sind die Verluste der italienischen Truppen bei der Besetzung Roms sehr gering. Die Division Bixio hatte 7 Todte und 23 Verwundete, die Division Angioletti nur einen Todten. Das diplomatische Corps bezeugte seine Befriedigung über die vom kommandirenden General zur Aufrechthaltung der Ordnung ergriffenen Maßregeln. Aus allen Städten Italiens werden enthusiastische Freudenbezeugungen gemeldet.

— Die „Gazzetta uffiziale" schreibt: Gestern wurde Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt; der Rest der Truppen kampirt in der Umgegend der Stadt. Nachdem General Cadorna mit General Kanzler die Bedingungen der Uebergabe vereinbart hatte, wohnte derselbe heute Morgen der Niederlegung der Waffen Seitens der päpstlichen Garnison bei und ließ hierauf die italienischen Truppen defiliren. Dieselben wurden von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen auf den König und die Armée empfangen. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavecchia gebracht werden. Die einheimischen Truppen werden, bis weitere Dispositionen getroffen sind, unbewaffnete Depots bilden; die fremden werden in ihre Heimath zurückgeschickt.

Frankreich. Tours, 20. September. Thiers ist heute Morgen abgereist, und wird in Wien nur eine kurze Zusammenkunft mit dem Grafen Beust haben, da er von Petersburg wieder nach Wien zurückkommt, um alsdann die Hauptaufgabe seiner Mission zu erledigen.

England. London, 22. Sept. Den sämmtl. Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen: Graf Bismarck u. Jules Favre verhandeln in Ferriere. Die Friedensbedingungen blieben unerörtert. Die Verhandlungen betrafen vorerst die Frage, ob und wie event. die Vereinbarung mit dem Provisorium der künftigen Constituante zur Ratification vorgelegt werde und welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte. „Daily Telegraph" glaubt, Jules Favre sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Kriegsentschädigung, Festungsschleifung und als Aeußerstes die Neutralisirung des Elsasses und Lothringens zuzugestehen.

London, 16. September. In Bunhill Fields, der Grabstätte von Daniel Defoe, wird heute dessen Standbild enthüllt, welches ihm „die Knaben und Mädchen von England", als dem Verfasser von Robinson Crusoe, gesetzt haben.

Dänemark. Kopenhagen, 21. September. Seitens des Ministeriums des Innern sind Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aus den zum norddeutschen Bunde gehörenden Ländern in Kraft gesetzt worden. Die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen, von einzelnen rohen Theilen dieser Thiere, ferner von Häuten und Fellen aus den genannten Ländern, ist verboten.

Korsör, 22. September. Das nördlich von Sprogö vor Anker liegende französische Geschwader ist heute 6 Uhr Morgens in nördlicher Richtung abgesegelt.

Rußland. Petersburg, 20. September. Die hier vorliegenden Meldungen verschiedener österreichischen Zeitungen über diesseitige Rüstungen, welche mit der orientalischen Frage in Zusammenhang gebracht werden, entbehren jedes thatsächlichen Anhalts. Es sind keinerlei besondere militärische Anordnungen getroffen, geschweige denn Rüstungen vorgenommen worden. Rußland hat in dem ernsten Kriege zwischen Frankreich und Deutschland seine allgemein friedfertigen Absichten bekundet. Die anderweiten Behauptungen sollen wohl die Bewilligung militärischer Extrakredite Seitens der österreichischen Delegationen erleichtern helfen. Man braucht diese Bewilligungen, um die Kosten der bei Ausbruch des französisch-deutschen Krieges Seitens Oesterreichs getroffenen militärischen Vorbereitungen zu decken.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, Donnerstag, 22. September. Abgeordnetenkammer. Im weitern Verlaufe der Sitzung vertheidigte der Kriegsminister das Kriegsministerium, sowie das Divisionskommando gegen die erhobenen Vorwürfe. Die Mehrzahl der hierauf folgenden Redner finden die Aufklärungen des Kriegsministers befriedigend. Die Kammer nahm schließlich einstimmig den Antrag an, die Regierung unter gleichzeitigem Anerbieten der erforderlichen Geldmittel zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß den hessischen Truppen die nothwendigen im Etat nicht vorgesehenen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke geliefert werden.

Stuttgart, Donnerstag, 22. September. Der „Staatsanzeiger" meldet, daß Freiherr v. Linden sich von Ferrieres über Rheims nach Chalons zurückbegeben wird, um dort in amtliche Thätigkeit zu treten.

Tours, Donnerstag, 22. September. Die Regierung läßt folgende Nachrichten verbreiten:

Evreux, 21, September. Abends. In der Umgegend von Nantes sind preußische Kavalleristen erschienen, welche requirirten und dann abzogen, um sich mit ihrem Armeecorps wieder zu vereinigen, was bei Triel die Seine überschritten hat.

London, Donnerstag, 22. September. Auf Anfrage der englischen Regierung hat der französische Marineminister an Lord Lyons erklärt, daß die französ. Flotte auch in der Ostsee den Befehl zur Rückkehr erhalten habe. Nähere Mittheilung über die Ausführung dieses Befehls ist jedoch noch abzuwarten.

Lokales und Provinzielles

Hirschberg, 23. September. Im Arnold'schen Saale fand

gestern Abend, bei einer außerordentlichen Betheiligung von Seiten des Publikums, zum Besten von bedürftigen Angehörigen einberufener Reserve- und Landwehrmänner ein patriotisches Conzert statt, veranstaltet vom „Gesangverein für gemischten Chor" Dasselbe wurde mit der Jubel-Ouverture von Weber eröffnet, der ein schwungvoller Prolog, gedichtet und gesprochen von Herrn L. Schweitzer folgte, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Wir können hier übrigens auf das Programm nicht näher eingehen, wollen aber doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der Gesangverein für gemischten Chor, dessen Dirigent, Herr Kantor Borman, gewiß seine Anstrengungen und Schwierigkeiten haben mag, einer erwünschten Kräftigung und Stärkung bedarf. Der Verein hat sich bisher immer ausgezeichnet und ist wohl zu hoffen, daß der Sinn für Musik, und namentlich für den Gesang, in unserer lieben Stadt Hirschberg seine Lebensfähigkeit auch künftig beweisen wird. Schließlich müssen wir noch hervorheben, daß der Vortrag der Ballade: „Kaiser Barbarossa", von Graben-Hoffmann, von Herrn Seiffart durch seine geistige und frische Ausführung den Glanzpunkt des Conzerts bildete, an welchen sich der Vortrag des Liedes „Hurrah Germania" componirt und gesungen von Hrn. Bormann, in anzuerkennender Weise anschloß. Der Chor beendete das Conzert mit dem Tagesliede „die Wacht am Rhein", an welchem sich das zahlreiche Auditorium betheiligte. E.

△ Hirschberg, den 23. Septbr. Das Concert, welches zum Besten von bedürftigen Angehörigen einberufener Reserve- und Landwehrmannschaften der Bormann'sche „Gesangverein für gemischten Chor" gestern Abend im Häusler'schen (Arnold-schen) Saale hierselbst gab, war äußerst zahlreich besucht, so daß das geräumige Lokal kaum noch die Menge der Zuhörer zu fassen vermochte. Dem wohlthätigen Zwecke der Aufführung wird darum der Ertrag recht reichlich entsprechen.

Das Programm trug den Zeitverhältnissen vollkommene Rechnung, und es schenkte das Publikum namentlich dem von L. Schweitzer gedichteten und gesprochenen Prologe,*) sowie den Solovorträgen der Herren Seiffart und Bormann bezüglich der Piecen: „Kaiser Barbarossa," Ballade für Baß, von Graben-Hoffmann, und „Hurrah, Germania!" Gedicht von Freiligrath, Musik von Bormann, den ungetheiltesten Beifall.

Der patriotischen Stimmung, welche die gewaltigen Zeitereignisse und die Heldenthaten unserer Heere und ihrer Führer in so hohem Grade wach halten, gab das Publikum am Schlusse des Prologs durch ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den König, sowie beim Concertschlusse durch allseitige Betheiligung am Gesange des Liedes: „Die Wacht am Rhein" Ausdruck.

Allen, welche den wohlthätigen Zweck des Concerts durch Besuch und Beiträge förderten, sowie den musikalischen Kräften, welche die Gesangs- u. Instrumentalaufführungen durch ihre Mitwirkung unterstützten, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

* Herr Major v. Heyne, Commandeur des 3. Bataillons 38. Füsilier-Regiments, welcher hier in Garnison lag, ist Sr. Majestät dem König in Meaux vorgestellt worden und hat das eiserne Kreuz erhalten; (für Pfalzburg.)

* In den letzten Verlustlisten finden wir u. A.: 1. Garde-Regt Wilh. Herm. Frommelt aus Schreiberhau todt, S. in d. r. Brust. 3. Garde-Gren.-Regt. Friedrich Hertrampf aus Ludwigsdorf s. v., S. in d. Unterleib. Gren. Herm. Ansorge aus Herischdorf s. v., S. i. d. r. Arm. 1. Garde-Regt. Gren. Joseph Schönherr aus Zillerthal, V. unb. Gren. C. W. Peiske aus Tiefhartmannsdorf, V. unb. Unteroff. Ernst Berger aus Giersdorf l. v., S. i. d. l. Oberarm.

* Die Verlustlisten 1 — 32 umfassen 76 Truppentheile, Stäbe, 2 Sanitätsdetachements und weisen nach: Todt: Stabsoffiziere, 248 Subalternoffiziere, 65 Feldwebel, Vicefeldwebel, Wachtmeister, Fähnriche, 390 Sergeanten, Unteroffiziere, Trompeter, Regiments-, Bataillons-Tamboure, 3079 Gefreite, 5 Aerzte und Lazarethgehilfen. Verwundet: 2 Generale, 48 Stabsoffiziere, 820 Subalternoffiziere, 276 Feldwebel, 1047 Sergeanten 2c., 13,978 Gefreite, Gemeine 2c.. 21 Aerzte 2c. Vermißt: 3 Offiziere, 1 Fähnrich, 33 Unteroffiziere, 2834 Gemeinde 2c. Summa Abgang 1142 Offiziere, 22,0.. Mann vom Feldwebel abwärts.

* Die in diesem Jahre ausgehobenen oder auszuhebenden Rekruten können, statt im Dezember, schon jetzt, jedoch bei den Truppentheilen eintreten, für welche dieselben ausgehoben sind. Alle einjährig Freiwilligen, welche das militärpflichtige Alter erreicht haben, sind bekanntlich nach eingetretener Mobilmachung des Heeres gesetzlich verpflichtet, sich sofort bei der Kreis-Ersatz-Kommission, in deren Bezirke sie stellungspflichtig sind, zu melden, ganz abgesehen davon, ob ihnen ein weiterer Ausstand bewilligt werden wird oder nicht. Die zum einjährigen freiwilligen Dienste berechtigten Militärpflichtigen, welche diese Meldung unterlassen, das Versäumte in der ihnen gestellten Frist also nicht nachgeholt haben, werden als unsichere Heerespflichtige nach der Strenge des Gesetzes behandelt. Manche fehlen vielleicht aus Unkenntniß, namentlich in den neuen Landen, in welchen man mit den hierbei in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen noch wenig vertraut ist.

* Nachdem die Einberufung der Ersatzreserve 1. Classe rückgängig geworden ist, werden jetzt die pro 1850 ausgehobenen Rekruten eingezogen u. den betreffenden Ersatzbataillonen überwiesen.

* Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß bis auf weitere Anordnung die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen nicht abzuhalten sind.

* Wir warnen wiederholt die Angehörigen verwundeter Krieger, sich nach dem Kriegsschauplatze zur Pflege oder Abholung derselben zu begeben. Eine persönliche Pflege ist in den Lazarethen nicht gestattet und es gelingt überhaupt in den seltensten Fällen, den Blessirten aufzufinden, ja überhaupt, auch wenn man weiß, wo er sich befindet, hin zu gelangen.

* Bezüglich der Pensionen der hinterbliebenen Wittwen und Waisen gefallener Krieger theilt das „Liegn. St.-Bl." Folgendes mit:

Die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder an den erlittenen Verwundungen gestorbenen, sowie der im Felde beschädigten oder erkrankten und in Folge dessen bis zum Tage der Demobilmachung verstorbenen Militärpersonen des Feldheeres vom Oberfeuerwerker abwärts (die Offiziere und ihnen Gleichstehende lassen wir außer Betracht) erhalten im Falle des Bedürfnisses und so lange sie im Wittwenstande verbleiben, Unterstützungen aus Staatsmitteln und zwar a) die Wittwen der Oberfeuerwerker, Feldwebel 2c. 100 Thlr., b) die Wittwen der Unteroffiziere und Sergeanten 75 Thlr., c) die Wittwen der übrigen Soldaten 50 Thlr. jährlich.

Für die Kinder der gedachten Militärpersonen wird bis zum vollendeten 15. Lebensjahre ein Erziehungsgeld und zwar für jedes Kind von 30 Thlr. jährlich gewährt. Außerdem beziehen diese Familien noch 3 Jahre lang nach dem Todestage des Familienvaters, wenn derselbe zu den Reserve- und Landwehrmannschaften gehörte, die bewilligte Kreis-Unterstützung unge-schmälert fort. Jede Wittwe der oben gedachten Militärpersonen möge sich, sobald ihr der Tod des Ehemannes bekannt wird, an den Kreislandrath wenden und die Anweisung der ihr zukommenden Staats-Unterstützung nachsuchen.

*) Der Prolog, über dessen Vorzüglichkeit nur Eine Stimme herrscht, wird, wie wir erfahren, bei C. W. J. Krahn hierselbst gedruckt werden und demnächst schon in einigen Tagen käuflich zu haben sein. Im Interesse des Publikums wünschen wir, daß der Preis so billig wie möglich gestellt werde.

* (Die Klagen über die Post) mehren sich von Tag zu Tag. Darin, daß sie Päckereien für unsere im Felde stehenden Soldaten, selbst gegen die offerirte Frankatur, ablehnt, liegt das Bekenntniß, daß sie die ganze Ausdehnung ihres Begriffes und Zweckes nicht mehr aufrecht erhalten kann; es liegt darin das Geständniß, daß ihr Apparat nur so lange arbeitet, als keine außergewöhnlichen Verhältnisse eintreten.

* Ein am 3. aus Vendresse nach der Heimath abgesendeter Postillon ist von einem Streifdetachement aus Verdun abgeschnitten worden, so daß die mit ihm expedirten Briefe verloren gegangen sind, was Absendern und Empfängern zur Erklärung dienen möge.

Liegnitz. An das hiesige Comité zur Bildung einer Stiftung für die Wittwen und Waisen im jetzigen Kriege gefallener Königs-Grenadiere ist ein Beitrag eingegangen, der von einer außerordentlichen Opferfreudigkeit Zeugniß ablegt. Der beigefügte Brief lautet:

Jauer, 18. September. Da ich für die Verwundeten des Königs-Grenadier-Regiments auch gern einen Beitrag gegeben hätte, aber bei dem kleinen Gehalte eines Landbriefträgers nichts übrig bleibt, so habe ich einige Kriegslieder drucken lassen, die Exemplare, von denen ich eins beifüge, haben mir die Lehrer hier und Umgegend abgesetzt, und erlaube mir den Ueberschuß von 15 Thlr. und 5 Sgr. Ew. Hochwohlgeboren auf Grund eines Inserats in den hiesigen Unterhaltungsblättern zu den Fonds für die Hinterbliebenen der Gefallenen des Königs-Grenadier-Regiments zu übersenden. Es ist mir eine angenehme Pflicht, den Betrag zu obigen Zweck verwenden zu können, und gereicht mir zur besonderen Freude, da ich die Ehre hatte, im Jahre 1846 bis 48 dem tapferen Regimente anzugehören, besonders bei der Bekämpfung der polnischen Revolution. Berlt, Landbriefträger.

L. Schweidnitz. (Schluß.)

Obwohl die Kosten für die Anlage sich gegen 3000 Thlr. berechnen, würde Arbeitslohn und Legen der Röhren nur gegen 800 Thlr. erfordern, die anderen Ausgaben für Materialien kämen dann immer wieder einer noch größeren Anlage zu Gute und behalten ihren Werth auch bei einem später vergrößert eingerichteten Wasserwerke.

Der Besitzer der Ackerfläche, auf welcher obiger Versuchsbrunnen angelegt, tritt nur dann dieselbe käuflich ab, wenn ihm 3 Morgen davon mit 3000 Thlr. abgekauft werden, da anderweite billigere Bedingungen nicht erzielt werden konnten, genehmigte die Versammlung den Kauf, bedauerte jedoch, daß man von vornherein nicht ein Abkommen getroffen, wodurch ein billigerer Preis erreicht worden wäre, der Acker selbst hat kaum den dritten Theil dieses Werthes.

Der Wittwe des ohnlängst zum Festungsdienst (als Kasernen-Inspector) in Cosel eingezogen gewesenen und dort plötzlich verstorbenen hiesigen Polizei-Commissarius wurden außer dem ihr zuständigen Gnaden-Gehalts-Quartal noch ein zweimonatlicher Gehalt von 60 Thlr. bewilligt.

Durch Vergrößerung der katholischen Stadtschule um drei Klassen wurde der Kalfactordienst an derselben mit bisher 60 Thlr. Gehalt, jetzt auf 100 Thlr. erhöht.

Nach der öffentlichen fand noch eine geheime Sitzung statt.

⊙ Neumarkt, 21. Septbr. In dem benachbarten Frankenthal hat der dortige Lehrer Klimpke im Verein mit mehreren patriotischen Männern am 12. d. Mts. an Se. Majestät den König von Baiern eine Adresse gerichtet, worin dieselben ihre Glückwünsche zu den glorreichen Waffenthaten der bairischen Armee in dem gemeinsamen deutschen Kriege gegen den alten Erbfeind, die französische Nation, aussprachen und glückliche Waffenerfolge den vereinten deutschen Kriegsvölkern von ganzem Herzen wünschten. Gestern ist folgende Antwort aus dem Cabinet des Königs eingegangen:

München, 15. September 1870.

Euer Wohlgeboren!

Seine Majestät der König haben Ihre Eingabe vom 12. d. Mts. erhalten und wurden sowohl durch die dargebrachten Glückwünsche, als durch die kundgegebene feurige Begeisterung für die deutsche Sache freudigst berührt. Zugleich haben mich Allerhöchstdieselben beauftragt, Ihnen für die bezeigte Aufmerksamkeit herzlichen Dank auszudrücken.

Mit der Versicherung vollkommenster Hochachtung 2c.

Aehnliche Adressen sind auch an die Könige von Sachsen und Württemberg, und an den Großherzog von Baden gerichtet worden.

Die Antwort aus dem Cabinet des Königs von Württemberg lautet:

Euer Wohlgeboren habe ich höchstem Auftrage gemäß mitzutheilen die Ehre, daß Se. Majestät der König von Württemberg, mein allergnädigster Herr, die von Ihnen an Höchstdieselben gerichtete Eingabe vom 13. d. Mts., worin Sie Se. Majestät im Auftrage einer patriotischen Gesellschaft zu dem Antheile der Württembergischen Truppen an den großen Erfolgen des deutschen Heeres Glück wünschen, erhalten haben. Se. Majestät haben gern aus Ihrer Eingabe den Ausdruck der alle Stämme und Theile des deutschen Volkes durchdringenden Begeisterung und Opferwilligkeit entnommen und mich beauftragt, Euer Wohlgeboren für die Höchstderselben bethätigte Aufmerksamkeit in Höchstihrem Namen zu danken. Indem ich dieses höchsten Auftrages mich hiermit entledige, ersuche ich Sie, von Vorstehendem auch Ihren Auftraggebern Mittheilung machen zu wollen. Hochachtungsvoll 2c.

Stuttgart, den 15. September 1870.

Der Cabinets-Chef:

gez. Freiherr von Egloffstein.

Breslau, 16. September. Im hiesigen Elisabethiner-Kloster befindet sich unter den Verwundeten auch ein Gefreiter des Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Freiburg, Namens Berthold Knappe. Nach ermüdetem Marsche war derselbe vor circa zehn Tagen in sein Quartier in Chalons eingerückt und eben im Begriff, sein ihm in der ersten Etage eines Hauses angewiesenes Zimmer aufzusuchen, als er jählings die Treppe herabstürzte. Wie es sich herausstellte, hatte der nichtswürdige Hauswirth heimlich mehrere Stufen durchsägen lassen. Glücklicherweise hat Knappe, obwohl die Höhe des Falles 18 Fuß betrug, kein Glied gebrochen, sondern nur eine Erschütterung und eine Verwundung am Rücken und am Kopfe erlitten, so daß er sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Welche Strafe der Hauswirth erhalten hat, darüber konnte Knappe, der sofort in eine dortige Ambulance gebracht werden mußte, keine Auskunft geben.

Breslau, 22. September. Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg hat sich in seiner Eigenschaft als Kanzler des Johanniter-Ordens nach dem Kriegsschauplatze begeben.

Die „Breslauer Hausblätter“ erfahren, daß, nachdem der Papst die Demission des Fürstbischofs Dr. Förster nicht angenommen, der Letztere dem Domkapitel sein ferneres Verbleiben im Amte angezeigt hat.

Vermischte Nachrichten.

— Das preußische Heer hat am Tage von Sedan einen eigenthümlichen Zuwachs erhalten. — Die Frau des Marketenders im Jäger-Bataillon des 5. Armeecorps wurde an diesem Tage mitten im Bivouak von einem kräftigen Knaben entbunden und ist genöthigt, denselben auf den weiteren Märschen mit sich zu nehmen, da sie nicht wagte, allein unter den Franzosen zurückzubleiben, den Heimweg aber ebensowenig anzutreten konnte. Es gewährt ein erfreuliches, ja rührendes Bild,

wenn man die bärtigen Soldaten sieht, wie sie gegenseitig wetteifern, um der echten Soldatenmutter Hilfe und Erleichterung zu gewähren. Das ganze Offiziercorps hat sich zu Taufpathen für diesen in Frankreich geborenen ersten Preußen eingeladen.

— Aus dem Lager von Metz schreibt ein Offizier: Gern höre ich auf die bald ernst verständige, bald heitere und oft komische Unterhaltung der Mannschaft. Kürzlich fesselten die witzigen Bemerkungen eines Unteroffiziers, in dem man von weitem den Berliner witterte, besonders meine Aufmerksamkeit. Er sei neulich in Courcelles zu Nacht mit mehreren Kameraden auf dem Boden eines Bauernhauses gewesen, (so erzählte er dem Kreise, der sich bald um ihn gesammelt) das Wetter habe entsetzlich getobt, auch unter ihnen wäre es laut geworden, und da man schon von franc tireurs und ihren heimtückischen Anfällen gehört, so habe sich die Gesellschaft auf dem Boden die Waffen in der Hand durch lustige Erzählungen munter und gefechtsbereit gehalten. Ueber ihn selbst sei die gebietende Stunde gekommen und der Augenblick habe ihm folgendes Gedicht von der Seele gerissen:

Hier is et kalt und zucht och sehr,
Gewürme wimmelt um mir her,
Hier riecht et faul und moderig.
Mit eenem Wort:
Hier is et koderig.
Keene Zigarren hab ich nich,
Sojar een Streechholz mangelt mich,
Und hungern thut mir unermeßlich,
Und unter mir sinnt man uf Mord.
Mit eenem Wort:
Hier is et gräßlich.
Ach wäre ick doch still zu Haus
Und tränk 'ne kühle Weiße aus!
Doch einsam hier verschmachten soll ich —
Ach wäre ich bei Muttern dort.
Mit eenem Wort:
Da wär et mollig.

Der Verfasser heißt Lorch und stand früher bei der 9. Comp. 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Spandau, 16. September. Die aus der „Gerichts-Ztg." auch in unser Blatt übergegangene Nachricht von dem Erschießen dreier Leichenräuber ist vollständig erfunden. Die vier französischen Civilgefangenen, die hierher transportirt waren, befinden sich jetzt sämmtlich in der Berliner Hausvogtei. (Es ist gradezu unverzeilich, daß solche Geschichten für eine Zeitung gemacht werden.)

Rathenow, 16. September. Der verehrl. Redaction der „N. Pr. Ztg." beehre ich mich im Folgenden Aufklärung über die s. Z. dunkel gebliebene Persönlichkeit des vor einigen Wochen als Spion in Paris erschossenen angeblichen K. Pr. Lieut. Hardt zu geben. Dieser p. Hardt ist der Sohn des jetzt hier, früher in Nitzow bei Havelberg wohnenden Ackersmannes Quasebarth; er war Kaufmann, leistete seine Militärpflicht beim 64 Regiment und ging vor einigen Jahren nach Paris, nachdem er seines schlechten Betragens wegen von den Aeltern fast verstoßen war. In Paris hat er sich besser geführt, seine Mutter hat ihn dort besucht und im vorigen Jahre ist er mit dem Vater in Leipzig zusammengetroffen. Vor wenigen Tagen ward den Aeltern durch einen evangelischen Geistlichen aus Paris die Mittheilung, daß ihr Sohn unter dem Namen Hardt als Spion erschossen sei unverbunden Auges unter einem Hochruf für sein Vaterland; ein beigelegter Zettel des p. Quasebarth für seine Aeltern zeigt denselben seinen nahen Tod an.

Wiesbaden, 15. September. Diesen Morgen hat sich hier ein schreckliches Unglück ereignet, eine Folge des Spiels. Ein hier seit etwa einem Jahre wohnender Badener, der frühere Bäckermeister Schuster, hat seine Frau und zwei Kin-der, Mädchen im Alter von 10 und 13 Jahren, erdrosselt und dann sich selbst durch einen Schuß in die Brust das Leben genommen. Er lebte hier als „Rentner" und war ein [illegible]cher Gast am Spieltische im Kursaal. Gestern soll er einem hiesigen Gastwirth noch erzählt haben, er habe bereits 60,000 Fl. verloren und habe er sein ganzes Vermögen verspielt. Das Letzte, was er verspielte, war der ihm für eine beim Pfandhaus versetzte goldene Taschenuhr ausbezahlte Taxwerth von einigen 20 Thalern.

Heidelberg, 12. September. Der „Fr. Z." schreibt man: Die Moschee im Schwitzinger Garten, die denselben seit 100 Jahren, wo sie erbaut wurde, nur als Phantasiestück [illegible]ziert, findet in Folge des Krieges Verwendung. Die [illegible] den Turcos der dortigen Lazarethe, sind nämlich freudig überrascht gewesen, ein Gotteshaus ihres Glaubensbekenntnisses zu finden, und benutzen es jetzt, um ihre Gebete darin zu verrichten.

Chronik des Tages.

Der Kreisgerichts-Rath Friedrich in Ratibor ist zum Kreisgerichts-Direktor des Kreisgerichts in Gleiwitz ernannt worden.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Tischlermstrs. und Handelsmanns Albert Willing zu Nordhausen, Verw. Kaufm. Bonde [illegible] T. 4. Oktober; des Schneiders und Kleinhdlrs Nicolaus [illegible] in Cöln, Advokat Heintges; der Firma Steinweg u. [illegible] und Inhaber derselben, Kaufleute Steinweg u. Hermann [illegible] zu Bielefeld, Verw. Kommissionär Bayer das., T. 26. Sept.; des Tuchfabrikanten C. F. Nitsche zu Luckenwalde, Kreisgericht Jüterbogk, Verw. Agent Franz v. Schkopp zu Luckenwalde, 8. Oktober; des Handelsm. Otto Leibling zu Wettin (Kreis Halle a. S.), Verw. General-Agent August Koppe in Halle, T. 27. Sept.; des Handelsm. Simon Goldmann zu Altewalde, Neisser Kreises, Verw. Kaufm. Bernhard Treitz zu Neisse, 29. Sept.; des Kaufm. Julius Goldstein zu Namslau, Verw. Kaufm. Bernhard Block das., T. 3. Oktober; des Handelsm. Kallmann Michaelis Treufeldt in Schloppe, Kreisger. Deutsch-Crone, Verw. Rechtsanwalt Zanke das., T. 30. Oktober; des Fabrikanten Josef Dinter zu Ludwigsdorf, Kreisgerichts-Deputation Neurode, Verw. Rechtsanwalt Parisien zu Neurode, 18. Oktober; der Eheleute Friedrich Reinhold und Clara geb. Rensing — Modistin Clara Reinhold zu Witten, Kreisgericht Bochum, Verw. Kaufm. Carl Lücke zu Witten, T. 26. Sept.; des Kaufm. Carl Reinoldt zu Hamm, Verw. Kfm. Bederbeck das., T. 27. Sept.; über den Nachlaß des zu Ober-Hannsdorf (Kreisgericht Glatz) verstorbenen Hausbesitzers und Kaufmanns Franz Sandmann, Verw. Rechtsanw. Herrmann zu Glatz, T. 28. September c.

Besitzveränderungen.

Durch Kauf: das Rittergut Kokoschütz, Kreis Rybnik, vom Rtgbs. Heymann Cohn in Breslau an den Gutsbesitzer [illegible]mann in Nistitz.

Durch Subhastation: die Herrschaft Wronke, Kreis Samter (Großh. Posen), an den Rtgbs. Ignatz v. Götzendorf-Grabowski aus Posen.

Vieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien: September 26: Hoyerswerda, Seidenberg. — 27.: Bralin, Naumburg a. Q. — 28.: Neumarkt, Nimptsch, Rosenberg, Sohrau, Hohenfriedeberg. — 29.: Militsch, Halbau, Saabor. — 30.: Hultschin.

In Posen: September 27.: Posen, Schönlanke. — 28.: Kobylagora, Biaslosliwe. — 29.: Mieszkow, Labischin, Lobsens.

Wollmärkte: 29. Sept. zu Brieg, 30. Sept. zu Strehlen.

Nebst drei Beilagen.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von **Friedrich Friedrich.**

Fortsetzung.

Der glückliche Erfolg dieses Sieges werde indeß dadurch nicht vernichtet.

Ganz Bayreuth und Franken mit den trefflichsten Hilfsquellen war jetzt im Besitz der Sieger.

Hieronymus selbst rückte aber, wenn auch langsam, doch immer näher heran mit einem 12,000 Mann starken Heere und 50 Kanonen, während das verbündete Heer nur 12 Kanonen besaß.

Schon am 9. Juli zogen Friedrich Wilhelm und General Kienmayr Hieronymus entgegen, der zwischen Hof und Plauen eine treffliche Stellung inne hatte. Am 10. trafen sie bei Hof ein. Eiligst zog sich der Köntg mit seiner überlegenen Macht von Plauen nach Schleiz zurück, wo er sich in größter Eile stark verschanzte. Ohne Zögern folgten ihm die Oesterreicher und Schwarzen. Schon am Nachmittage des 12. Juli rückte Friedrich Wilhelm mit dem Avantcorps über Mühldorf auf Schleiz zu. Er hatte den Marsch forcirt, um den König zu überraschen und wo möglich gefangen zu nehmen sammt seinen Maitressen, Köchen, Schauspielern und Friseuren, welche er mit sich führte. Um 1 Uhr Nachts sollte der Angriff auf Schleiz begonnen werden. Hieronymus hatte ihn indeß nicht abgewartet. Von Charakter feige und für sein Leben auf das höchste besorgt, hatte er noch spät am Abend wie ein Flüchtiger Schleiz in größter Eile verlassen und zog sich mit seinem Heere über Kahla und Jena nach Erfurt zurück.

Ohne Widerstand besetzte der Herzog Schleiz und die Umgegend. Er war in der glücklichsten, begeisterten Stimmung, und wäre seine Schaar nur um einige Tausend stärker gewesen, er hätte dem geflüchteten Hieronymus auch in Erfurt keine Ruhe gelassen, sondern wäre ihm nachgesetzt bis über die deutsche Grenze hinaus.

Die glücklichste Aussicht für die Zukunft bot sich ihm dar. In kurzer Zeit hatte er den Operationsplan zweier feindlichen Heere, welche gegen ihn ausgesandt waren, vernichtet und sie zum Rückzuge genöthigt. Das eine hatte sich in die Gegend der Donau zurückgezogen, das andere war in den Thüringer Wald geflüchtet. Die ganzen Provinzen des Ober-Mains und der Mittel-Elbe waren frei. Jetzt konnte er an der Elbe hinabdringen, um in Norddeutschland das Volk unter die Waffen zu rufen.

Währenddem hatte an der Donau in Wiens Nähe der unglückliche Ausgang der Schlacht bei Wagram, die den Oesterreichern mehr als 20,000 Todte und Verwundete kostete, einen Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich herbeigeführt, der in der Nacht vom 11. zum 12. Juli in Zittau unterzeichnet ward.

Noch hatte Friedrich Wilhelm keine Ahnung davon. Am Abend des 18. Juli befand er sich, nachdem er sich von der Revue seiner Truppen, die zum größten Theile in der Umgegend von Schleiz gelagert waren, in die Stadt zurückgegeben hatte, mit Hans, der fast immer in seiner Nähe war, in dem einfachen Gemache eines bürgerlichen Hauses. Er war heiter gestimmt, weil er sich der Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches näher und näher gerückt sah.

Da trat ein Adjutant in das Zimmer und überreichte dem Herzoge einen Brief des Feldmarschalls von Kienmayr, den dieser soeben durch einen Courier gesandt hatte. Arglos erbrach Friedrich Wilhelm das Schreiben. Kaum hatte er einige Zeilen durchlesen, so erbleichten seine Wangen und die Hand, welche den Brief hielt, fing an zu zittern.

„Nie — nie gehe ich darauf ein!“ rief er aufgeregt aus. „Ich schließe — ich will keinen Waffenstillstand! So lange ich dies Schwert zu führen vermag, soll es gegen die Feinde meines Vaterlandes gerichtet sein! Gerechter Gott! Soll denn jede Bemühung, das schmachvolle Joch zu vernichten, zu Grunde gehen! Soll Deutschland noch länger unter dem Drucke der Tyrannen schmachten!“

Er reichte Hans, der bestürzt hinzutrat, den Brief und schritt langsam auf und ab!

Das Schreiben war von Kienmayr und enthielt die Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei Wagram, dem Waffenstillstand von Znaym und den daran geknüpften Bedingungen. Nach ihnen sollte Bayreuth und Sachsen bis zum 27. Juli von den österreichischen Truppen gänzlich geräumt werden. In Betreff des Herzogs und seiner Schaar hatte Kienmayr die Versicherung hinzugefügt, daß Friedrich Wilhelm in die ferneren Unterhandlungen mit aufgenommen werden sollte, sobald er Verzicht darauf leiste, als selbständiger deutscher Reichsfürst behandelt zu sein. Nur als österreichischer General sei er in die Bedingungen des Waffenstillstandes mit aufgenommen und zugleich war ihm und seinen Truppen die Gegend um Commotau in Böhmen zur Kantonirung angewiesen.

Als Hans zu dem Herzoge wieder zurückblickte, sah er, daß Thränen über seine gebräunten Wangen rannen. Es ergriff ihn tief, diesen sonst so muthigen und entschlossenen Mann weinen zu sehen.

„Warum muß mich jetzt gerade diese Nachricht treffen,“ rief der Herzog. „Jetzt, wo ich meinem Ziele so nahe gerückt zu sein glaubte — all' meine Hoffnungen sind durch diesen einen Schlag vernichtet!“

Hans wußte kein Wort des Trostes. Auf seiner eigenen Brust lag es so schwer, daß es ihn fast zu erdrücken drohte.

„Doch nein, Hans,“ fuhr der Herzog fort, „ich habe den Waffenstillstand nicht geschlossen, ich stecke dieses Schwert nicht eher in die Scheide, ehe es seine Aufgabe erfüllt hat, oder der Tod mich davon entbindet! Ich will keinen Waffenstillstand! Krieg — Krieg will ich, bis der letzte Franzose das deutsche Gebiet verlassen hat. Krieg, bis das ganze deutsche Volk wieder frei ist, wie einst! — Ich soll die Ansprüche auf mein Land aufgeben, soll aufhören ein deutscher Reichsfürst zu sein! Mit meinem Willen nimmermehr! Nie werde ich das Land aufgeben, in dem mein Haus seit Jahrhunderten geherrscht, nie werde ich mich von dem Volke losreißen, das mir anhängt eben so treu, wie ich es warm liebe! Ja, ich kann untergehen mit ihm, ich sehe mein Braunschweig vielleicht nie wieder, aber untreu

kann ich ihm nicht werden, jetzt am wenigsten, weil es unglücklich ist!“

„Durchlaucht!“ rief Hans. „Noch haben Sie nichts verloren, noch ist Ihnen der Weg nach Norddeutschland offen. Kommen Sie hin in Ihr Land und Sie werden sehen, daß Ihr ganzes Volk Ihnen begeistert entgegenkommt. Es liebt Sie und wird mit Freuden für Sie sterben!“

„Ja, es liebt mich,“ erwiderte der Herzog halb in Gedanken verloren, „um so weniger darf ich es so ohne Hoffnung auf Sieg in den Kampf reißen. Wohl kann ich mit meinen Schwarzen mein heimathliches Land erreichen, aber wenn in Oesterreich die Waffen ruhen, habe ich jeden Schutz, jede Deckung im Rücken verloren und ich muß einem Feinde entgegentreten, der mich von allen Seiten bedroht, der mir mehr denn zwanzigmal überlegen ist! — Und doch, Hans, ich darf meine Ansprüche nicht aufgeben, ich darf mein Schwert nicht in die Scheide stecken — nicht meinet-, sondern meines Volkes wegen. Ich darf meine Krieger, die so muthig gekämpft und Sieg auf Sieg mir errungen haben, nicht im Stich lassen — mit ihnen will ich leben und sterben! Es giebt einen Zufluchtsort, an dem ich mit all' den Meinen würde freudig aufgenommen werden — es ist das Gestade Englands. Das englische Geschwader kreuzt in der Nordsee, bei Cuxhaven sind die Engländer gelandet — dorthin müssen wir uns durchschlagen, dort unsre Rettung suchen, wenn die Zeit noch nicht gekommen ist, daß das ganze deutsche Volk sich einig erhebt! — Und ich fühle es, daß auch mich meine Hoffnung, meine Sehnsucht nach der Freiheit zu früh hingerissen hat! Katt, Dörenberg, Schill — auch ich werde nicht glücklicher sein, als sie!“

„Sie werden es!“ rief Hans. „Ich bürge für die Braunschweiger. Sie verlassen ihren Herzog nicht.“

„Auch ich bürge für sie,“ erwiderte Friedrich Wilhelm, und sein Auge leuchtete begeistert, aber was vermögen sie gegen die Macht eines Hieronymus und Napoleon! Nein, — nein, ich würde sie nur noch tiefer in's Unglück stürzen. Ich will sie nicht zum Aufstande rufen. Ist die Zeit gekommen, dann wird das Volk sich von selbst erheben und dann wehe dem Tyrannen, wenn das ganze Volk sein Blut und Leben für die Freiheit daran setzt!“

Der Herzog schwieg und aufgeregt schritt er im Zimmer auf und ab. Mit der Hand gab er Hans ein Zeichen, ihn allein zu lassen, allein mit den Sorgen, die sich höher und gewaltiger um sein Haupt aufthürmten, die er mit Gewalt zurückdrängen mußte, um ihnen nicht zu unterliegen.

Endlich trat er an's Fenster und blickte in die Nacht hinaus. Da und dort gewahrte er den hellen Schein der Wachtfeuer. Sie verriethen ihm, wo seine Soldaten lagerten. Sie wußten noch nichts davon, daß all' die Erfolge ihrer Mühen und Kämpfe durch diesen einzigen Waffenstillstand aus den Händen gerissen waren. Noch schliefen sie aber ruhig. Mußten sie aber nicht bald erfahren, was ihnen bevorstand, konnten sie ein anderes Geschick erwarten, als die Schill'schen Krieger, welche in des Feindes Hände gefallen waren? Und er selbst mußte ihnen diesen Schlag mittheilen — er mußte es. Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Wäre sein eigenes Todesurtheil beschlossen gewesen, es hätte nicht schwerer auf seiner Brust liegen können.

Als die Morgensonne klar und freundlich in des Herzogs Zimmer schien, brannte noch schwach die Lampe, welche es die Nacht hindurch erhellt hatte. Friedrich Wilhelm saß an seinem Tische, den Kopf auf die Hand gestützt, die Augen starr auf den Boden geheftet. Sie hatten sich nicht zum Schlaf geschlossen, sie bemerkten nicht, daß der neue Tag hereinbrach. Seine Wangen waren bleich, sein Aussehen übernächtig.

Weithin hatten ihn seine Gedanken getragen. Er war in seinem Lande und sah den Jammer des Volkes, das dem fremden Drucke fast unterlag; er war bei seinen beiden Knaben, die er auf englischen Boden gerettet — ha, auch ihr Erbtheil sollte er aufgeben! Finsterer und finsterer hatte sich seine Stirn zusammengezogen.

Da wurde die Thür leise geöffnet und ein Mann trat ein. Der Herzog bemerkte ihn nicht. Es war Hans, der durch das übernächtliche Aussehen seines Herrn erschreckt wurde. Theilnehmend trat er an ihn heran.

„Durchlaucht,“ sprach er, und der Herzog fuhr wie aus tiefem Schlafe empor, „Durchlaucht, lassen Sie mich nach Braunschweig eilen, um Alle, welche Ihnen ergeben sind, auf Ihre Ankunft vorzubereiten.“

Der Herzog schwieg und blickte ihn sinnend an.

„Lassen Sie mich prüfen, wie das Volk jetzt noch gesonnen ist,“ fuhr Hans fort, „ich gebe noch nicht alle Hoffnung auf.“

Der Herzog schwieg auch jetzt noch. Endlich stand er auf und sprach ernst: „Meine Hoffnung ist dahin! Mein Ziel kann jetzt nur sein, mich und die Meinen bis zur Nordsee durchzuschlagen, um Englands Boden zu erreichen und dort zu warten, bis der Tag der Freiheit über Deutschland hereinbricht. Ich glaubte diesen Tag schon nahe — jetzt ist Alles — Alles dahin!“

Er ging auf Hans' Vorschlag ein und gab ihm noch einige nähere Anweisungen. Auch ihm war es ja darum zu thun, daß, wenn die allgemeine Stimmung nicht für ihn war, sich nicht Einzelne erhoben und in's Verderben stürzten.

Hans wollte noch an diesem Tage aufbrechen — auch hiermit war der Herzog einverstanden. Der Abschied dieser beiden Männer, die an Stand und Rang so verschieden waren und doch Beide ein gleich edles und dem Vaterlande ergebenes Herz in sich trugen, war einfach und doch bewegt.

Der Herzog hatte die Hand des Mannes, dem er so Viel verdankte, erfaßt, und blickte ihm bewegt in die Augen. „Hans,“ sprach er, „es wäre mir lieb gewesen, wenn wir hätten beisammen bleiben können — es geht nicht. — Grüße meine Braunschweiger“ — fuhr er fort und seine Stimme zitterte, — grüße sie! bald — bald werde ich sie vielleicht selbst sehen. — Reise glücklich, Hans!“

Noch einmal drückte er ihm warm die Hand, dann wandte er sich ab, um seine Bewegung zu verbergen.

Hans verließ das Zimmer. Auch er fühlte, daß er in's Freie müsse, um der bewegten Brust Luft zu schaffen.

Noch an demselben Tage trat er seine Reise an. Er war sich bewußt, daß er mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werde, denn seitdem auch das Schill'sche Corps zersprengt war und viele von dessen Kriegern des Herzogs Schaar zu erreichen gesucht hatten, war von der französischen Polizei Alles aufgeboten, die Flüchtigen zu er-

Reiten. **Sowohl Hieronymus wie Napoleon betrachteten sie nicht als Krieger, welche im ehrlichen Kampfe um die** Freiheit ihres Vaterlandes besiegt waren, sondern als Empörer, als Räuber, welche mit den Waffen in der Hand in das **Land gebrochen waren. Hans wußte dies, er ver**traute indeß fest auf sich selbst und auf seine Geistesgegenwart, die ihn schon durch manche Gefahr glücklich hindurchgeführt hatte.

Der Herzog theilte den Seinen an diesem Tage den Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich mit und sprach seinen festen Entschluß aus, sich ihm nicht zu fügen. Nicht für Oesterreich, nicht mit Oesterreichs Mitteln, sondern auf eigene Hand für Deutschlands Wohl hatte er die Schaar der Schwarzen gesammelt und auf eigene Hand wollte er sie hindurchführen bis an das Gestade der Nordsee, wo die Rettung sie erwarte.

„Wohl liegen siebenzig Meilen zwischen uns und unserm Ziele," rief er begeistert, „uns kümmert nicht der Raum. Vertrauet Euch mir, zeigt, daß wir nicht zum Schein das Zeichen an unserm Tschako tragen. Siegreich hindurch — oder todt!"

Die Soldaten stimmten ihm begeistert bei und wiederholten seinen Ruf, kein einziger von ihnen trat zurück.

Mehrere Umstände vereinten sich, um günstig für den Herzog und seine Schaar zu wirken. Das Gerücht hatte sich verbreitet, daß sich die ganze Schaar der Schwarzen aufgelöst und zum großen Theil mit dem Herzoge selbst nach Böhmen geflüchtet habe. Der westphälische „Moniteur" griff diese Nachricht freudig auf, um sie zu wiederholen.

Hierdurch irre geführt, unternahm der Oberst Thielemann nichts, um mit seinem überlegenen Corps die Soldaten der Schwarzen anzugreifen. Der General Gratien stand mit seiner holländischen Division ruhig und unthätig in Franken und der König Hieronymus, dem der Waffenstillstand sehr gelegen gekommen, war mit seinen Garden so rasch als möglich nach Kassel zurückgeeilt, um dort sich von den Mühen und Beschwerden des Feldzuges zu erholen und durch rauschende Vergnügen vergessen zu machen, daß der Lorbeer des Siegers nicht für sein Haupt war. Der General Reubell zog mit einem Heere von 6000 Mann zwischen Bremen, Celle und Würzburg umher, weil die dortige Gegend durch die englische Landung in Kuxhafen beunruhigt war — und so gab es für den Herzog zwischen Sachsen und Braunschweig keine Macht, die seinen Zug aufhalten konnte, wenn er nur die Nähe Magdeburgs vermied.

Rasch, entschlossen, brach er mit den Seinen von Schleiz auf, traf am 20. in Greiz ein, am 22. in Zwickau und eilte am 23. über Borna nach Altenburg und am 25. Juli stand er bereits vor Leipzig. Einige hundert sächsische Reiter, welche in der Stadt lagen, zogen ihm entgegen, stießen mit seinem Vortrabe bei Connewitz zusammen, wurden nach kurzem Gefechte zurückgeworfen und flohen durch die Stadt zurück. **Siegreich zogen die Schwarzen in Leipzig ein.**

Der Herzog hatte indeß am Tage zuvor eine bittere **Kränkung erfahren. Vierzehn von den in Stralsund gefan**gen genommenen Schill'schen Kriegern waren vor dem Thore **Braunschweigs auf Hieronymus Befehl am 16. Juli er**schossen worden und die Kunde dieser schmachvollen That hatte auch die Schaar der Schwarzen erreicht. Der Gedanke, daß ihnen ein gleiches Geschick bevorstehen könne, hatte Einige zaghaft gemacht und mehrere frühere preußische Offiziere suchten bei dem Herzog um ihren Abschied **nach, um in ihr Vaterland zurückzukehren.**

Augenblicklich wurde ihnen vom Herzog der Abschied gewährt; dies hatte ihn indeß daran gemahnt, daß vielleicht noch mehrere im Stillen ihren Abschied wünschen würden. Er verbarg sich nicht die unendlichen Schwierigkeiten, welche seinem verwegenen Zuge mitten durch das feindliche Land und die feindlichen Heere entgegenstanden, er bedurfte unverzagte und entschlossene Herzen dazu, die vor keiner Gefahr zurückschrecken — freiwillig sollten ihm Alle folgen.

Er versammelte die Offiziere um sich. Er verbarg ihnen die Gefahren nicht, die ihnen bevorstanden, und fragte sie offen, ob sie mit ihm ausharren und sein Geschick theilen, oder in ihr Vaterland zurückkehren wollten. Eine Anzahl, zum Theil schon bejahrter Offiziere, zog das letztere vor, namentlich der größere Theil der Kavallerieoffiziere. Die übrigen verlangten begeistert bei dem Herzoge zu bleiben.

Fortsetzung folgt.

Verlobungs-Anzeige.

F. Lindner,
Auguste Scholz,
Verlobte.

Welkersdorf. [12271] **Alt-Gebhardsdorf.**

12255. **Todes-Anzeige.**

Am 21. d. M. entschlief sanft im Herrn unser geliebter Gatte Vater, Schwieger- und Großvater, der Gartenbesitzer

Herr **Christian Gotthelf Rücker** in Ndr. Seidorf.

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seidorf, den 21. September 1870.

Allen Freunden und Verwandten hiermit die ergebene Anzeige, daß die Handelsfrau **Louise Rabitsch**, geb. Sebastian hier, heut früh um 7 Uhr, nach schweren und langen Leiden an **Brustkrankheit, dem Herrn ergeben, sanft entschlafen ist.**

12294 **Die traurig Hinterbliebenen.**

12256. **Zum Ehrengedächtniß**

des im Gefecht bei Weißenburg am 4. August c.
im Alter von 23 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen
gefallenen Füsiliers

Heinrich Ernst Adolf,

gewidmet von den trauernden Eltern u. Geschwistern.

So ist umsonst nun unser herzlich Sehnen,
Nach Deiner frohen Wiederkehr;
So bringen Dich denn uns're heißen Thränen
In's Vaterhaus nicht wieder her.

Ach, fern von uns, bist Theurer, Du gefallen,
Als Du gekämpft mit tapfer'm Muth!
Doch können wir zu Deinem Grab nicht wallen,
In dem nun Dein Gebein ausruht.

Drum fließen uns're Liebe heiße Zähren
Um Dich, Du teurer, lieber Sohn!
O, dürft' es auch mit uns nicht lang mehr währen
Zu seh'n Dich vor des Höchsten Thron.

Wo Du, mit Deinem Bruder nun vereinet,
Der durch des grimmen Feuers Gluth
Von uns gerissen, — den Du heiß beweinet, —
Nun ewig weilst in Gottes Hut.

Du wallest nun am Thron mit ihm zusammen,
Im höher'n Licht als Gottes Kind,
Wo ew'ge Freuden blühen, Sonnen flammen
Und keine Schmerzensthrän' mehr rinnt.

12272.

Zum Andenken

an den Todestag des so früh dahingeschiedenen

Herrn Otto Jentsch,

einzigen Sohnes des Herrn Cantor **Jentsch** zu Rengersdorf bei Marklissa.

Gestorben am 23. September 1869 daselbst.

Worte aus dem Jenseits:

Geliebte Eltern, trocknet endlich Eure Thränen,
Laßt ab vom langen, bangen Erdenschmerz!
Wie kurz die Spanne Zeit! und Euer heißes Sehnen
Schweigt still an des geschied'nen Sohnes Herz.

Schaut nicht auf's Grab mit schmerzerfüllter Klage,
Blickt auf zu jenem lichten Geisterreich,
Wo ich darf ruh'n in meines Heiland's sel'ger Nähe,
Vom Erdenleid befreit, so sanft, so weich.

O, wüßtet Ihr, wie hinter jenem grünen Hügel
Er Seligkeiten hält für uns bereit,
Ihr würdet nimmer um den Frühgeschied'nen klagen,
Der Euch in Lieb' erwartet für die Ewigkeit.

12241.

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages

unsers unvergeßlichen

Ernst Gustav Wehner,

gewesener Bauergutsbesitzer in Seidorf.

Gestorben
den 24. September 1869.

Ach, ein Jahr schläfst Du im stillen Frieden,
Tief gebettet in der Erde Schooß.
Doch der Schmerz, daß Du von uns geschieden
Ist in uns'rer Brust noch frisch und groß!

Ach, noch hat die Zeit nicht unsre Klagen,
Nicht den Thränenquell um Dich gestillt.
Du hast ja in Deinen Lebenstagen
Stets mit Güte uns erfüllt.

Bei den Engeln weilst Du nun im Glücke;
Hoffnungsvoll schau'n wir zu Gott hinauf!
Bei des Lebens letztem Scheideblicke,
Wo auch endet unser Lauf,
Werden wir Dich jenseits wiederfinden,
Freud' und Wonne dort mit Dir empfinden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Eltern, Bruder nebst Frau, und seinen beiden Kindern.

Dem Andenken

einer geliebten Gattin und Mutter, der

Frau Johanne Juliane Elger,

Ehegattin des Bauergutsbesitzers Gottlieb Elger in Rabishau, welche am 12. September c. in dem Alter von 53 Jahren den Ihrigen durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde, gewidmet von ihrem tieftrauernden Gatten und ihren 5 Kindern.

Noch blutet sie, die schwere Schmerzenswunde,
Die uns der Tod der treusten Gattin, Mutter, schlug,
Als man in schreckenvoller Morgenstunde
Sie in des Hauses stille Räume trug. 12221

Wo sie so lang' und segensreich gewaltet,
Für uns so treu gesorget und gewacht,
Wo oft so heiß die Hände sie gefaltet,
Wenn sie umfangen wollt' der Schwermuth Nacht.

Ihr treues Auge schloß sich hier auf immer,
Still steht das Herz, das uns so heiß geliebt,
Und ihre sanfte Stimme schweigt auf immer,
Die Hände ruh'n, die sie im Fleiß geübt.

Wem werden wir nun unsern Kummer klagen?
Wo finden wir ein solches treues Herz,
Das willig theilt, was uns in unsern Tagen
Beschieden ist, sei's Freude oder Schmerz.

Sie liegt und schläft im stillen Gottesfrieden,
Ihr Geist ist nun von aller Angst befreit;
Ein bess'res Loos als uns ist ihr beschieden,
Enthoben dieser Erde Haß und Neid.

Ja, ihr Gedächtniß wird uns nicht entschwinden,
Ihr Bild erlischt in unserm Herzen nie,
Bis wir auch einst die ew'ge Ruhe finden,
Bis man auch uns zu Grabe trägt wie sie.

12274.

Cypressen

auf das Grab unsers theuern Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des am 24. September 1869 in Hohendorf, Kr. Löwenberg, verstorbenen Stellenbesitzers und Fleischermeisters

Carl Friedrich Hoffmann.

Schlumm're sanft in stiller Erdenkühle,
Wo kein Sturm die Lebensblume knickt,
Wo der Lebensmüde ja am Ziele,
Wie der Jüngling Himmelsrosen pflückt.

Unberührt von Krankheit und von Sorgen,
Dort in jenes Himmels sel'gen Au'n,
Werden ja am Auferstehungsmorgen,
Theurer Vater, wir Dich wiederschau'n!

Darum wollen wir nicht trostlos zagen,
Wenn auch unser Herz Dich hier vermißt;
Der Du dort nach kummervollen Tagen
Das erlangt, was uns're Hoffnung ist.

Friede Dir im kalten, stillen Grabe!
Friede Deinem modernden Gebein!
Einst auch ziehen wir am Pilgerstabe
In dies harmlos stille Hüttchen ein!

Die Hinterbliebenen.

12227.

Wehmüthige Erinnerung

an den Todestag unserer frühentschlafenen unvergeßlichen Schwester, der Frau

Johanne Beate Schubert

geb. Schwarzer

zu Tiefhartmannsdorf.

Sie starb nach vielen Leiden als Wöchnerin am 24. Sept 1869 in dem frühen Alter von 28 Jahren 10 Tagen.

Ein Jahr schon schlummerst Du im Grabessande,
Geliebte Schwester, die's so gut gemeint,
Früh eiltest Du nach jenem bess'ren Lande,
Wo keine Täuschung ist, kein Auge weint.

Zum sel'gen Leben wurdest Du erkoren,
Dort unter Engeln ja im Paradies,
Uns aber ging das Schwesterherz verloren,
Das immer Lieb' und Treue uns bewies.

Der Bruder dankt Dir manche Sorg' und Pflege,
Der guten Mutter solltest Du einst Stütze sein,
Doch unerforschlich sind des Höchsten Wege,
Du konnt'st Dich Deines Kindleins nicht erfreu'n.

Dein liebend Mutterherz hat ausgeschlagen,
Ach, Dein Ernstinchen fühlt nicht den Verlust,
Als wir Dich sah'n zur Ruhestätte tragen,
War ihr der Trennung Schmerz noch unbewußt.

Oft weinen wir der Liebe Wehmuthsthränen
An unf'rer einz'gen Schwester Schlafgemach,
Du, Frühverklärte, fühl'st nicht unser Sehnen,
Kein ird'scher Morgen ruft Dich wieder wach.

Mit Deinen Nachbarfreundinnen vereint,
Den'n vor und nach Dir früh auch brach das Herz,
Schlaf' sanft! bis einst auch uns der Tag erscheint,
Wo Wiederseh'n stillt bitt'rer Trennung Schmerz.

Tiefhartmannsdorf, den 24. September 1870.

Johanne Christiane Langer geb. **Schwarzer.**
Carl Schwarzer,
als tieftrauernde Geschwister.

Denkmal kindlicher Liebe

am Jahrestage des Todes unseres theuern Vaters, des Gutsbesitzers

Carl Gottlob Krause.

Er starb den 24. September 1869 im Alter von 61 Jahren 11 Monaten 20 Tagen.

Im Geiste stehen wir an Deinem Grabe,
Das Deine theure Hülle schon ein Jahr umschließt;
Du ruhst so friedlich hier und ach! wir haben
Dich, treuen Vater, schmerzlich oft vermißt.

Nicht Du allein verließest uns in diesem Jahre,
Auch schon die gute Mutter nahm der Tod dahin;
Der Gram um sie ward Dir zur Todtenbahre,
Dein Geist schwang sich in Ihre Nähe hin.

O sel'ge Eltern! Wenn des Himmels Ferne
Nicht ganz die Herzen auseinander trennt,
Wenn Gottes Güte Euch zu unserm Sterne
Noch einen Blick zu schicken hat vergönnt,

So wendet ihn aus jenen Himmelshöh'n
Uns, die wir hier im Schmerz beisammensteh'n;
Nehmt unsern Dank für treue Liebeszeichen,
Mit denen Ihr beständig uns erfreut.

Eu'r treues Bild wird niemals von uns weichen,
Stets bleiben unsre Herzen Euch geweiht.
Einst werden wir in jenen Himmelshöh'n,
Verklärte, Euch auf ewig wiedersehn.

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:

Ewald Krause, als Sohn,
Ida Krause, als Schwiegertochter.

Poischwitz, den 24. September 1870. 12234

12278.

Der Liebe Klage

bei dem Tode meines herzlich geliebten Mannes, des Freibauergutsbesitzers

August Wilhelm Rüffer

aus Ober-Langenau.

Er wurde zur 4. Compagnie des 47. Linien-Infanterie-Regiments einberufen, erhielt den 6. August d. J. bei **Froschenweiler** einen Schuß in die rechte Schulter und den Hals und starb nach harten Leiden am 31. August d. J. in einem Privat-Hospital zu **München** im Alter von 25 Jahren 9 Monaten.

Wer spendet Balsam für die tiefe Wunde,
Die mir Dein Scheiden von der Erde schlug,
Wer heilt die Schmerzen, als mir ward die Kunde,
Daß fern von mir man Dich zum Grabe trug?
Daß Du den Wunden mußtest unterliegen,
Die Du erhalten in der Preußen Siegen.

Kurz, aber glücklich, war das Eheleben,
Das, **Vielgeliebter**, mich mit Dir verband,
In welchem uns der Herr ein **Kind** gegeben,
Das vor Dir Ruh' im kühlen Grabe fand.
Du bist bei ihm in lichten Himmelshöhen,
Den **Liebling** konntest Du schon wiedersehen.

Es tönen um Dich nicht nur meine Klagen,
Du wirst beweint, beklagt von **Jedermann**,
Weil Du so **herzensgut** in Deinen Lebenstagen,
Weil Tücke nie Dein braves Herz ersann.
Ruh'st Du auch fern, Dein Bild soll mich umschweben
Im ros'gen Licht durch's ganze Erdenleben.

Der **Christenglaube** ruft in meinem Leiden
Mir tröstend zu: „Gott hat es so gewollt,"
Dem Gatten lachen Paradiesesfreuden
Dort, wo nicht mehr des Schmerzes Thräne rollt.
Ruh' sanft, schlaf' wohl! mir wird ein **Wiedersehen**
In jenen lichtumglänzten Himmelshöhen!

Ober-Langenau, den 22. September 1870.

Die trauernde Wittwe:
Johanne Beate Rüffer geb. **Siebenhaar.**



12232. **Ehrendenkmal**

auf das ferne Grab eines treuen Sohnes und Bruders,
des Junggesellen

Wilhelm Reinhold Bergs,

Sohn des Fleischermeisters **Heinr. Bergs**
zu Pilgramsdorf.

Mit Gott, für König und Vaterland focht er den heißen Kampf bei Sedan mit als Jäger des 1. Schles. Jäger-Bataillons No. 5 (1. Comp), doch ein Schuß in die Brust endete nach einstündigem Todeskampfe sein hoffnungsreiches Leben im Blüthenalter von 23 Jahren 5 Monaten 27 Tagen.

„Ruh' sanft in kühler Erde, im fernen Feindesland,
Dort sammelt uns des Vaters Hand —
Im ew'gen Heimathsland."

Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Ich weiß nicht, welcher Sand mich deckt;
Doch bin ich einst des Himmels Erbe,
Dann nie ein blutig End' mich schreckt.
Die Wahrheit führe uns zum Licht,
Wenn uns'rer Theuern Auge bricht.

Mit treuen Brüdern in dem Kampfe,
Mit Gott, für König, Vaterland,
Mit festem Muth im Pulverdampfe,
Ruh'st Du mit ihnen nun im Sand.
Fünf Kameraden still vereint,
Sie schlummern dort. O Menschen, weint!

Ja, weinet mit uns, Eltern, Brüder
Und Schwestern, die ihr mit uns klagt, —
Ihr, die Ihr theure, liebe Glieder
Im Geist zu blut'gen Gräbern trägt.
Wie manchem Vater bricht sein Herz,
Wie gräßlich ist sein Todesschmerz!

Hinauf! hinauf, ihr trüben Blicke!
Hier kann es ja nicht anders sein; —
Was brachtest Du doch für Geschicke,
Du liebes Jahr! wie wird's denn sein,
Wenn Du wirst einst zu Ende gehn?
Ach! Manchen wird man nicht mehr seh'n!

O, wer kann unser Leid ermessen?!
Schlaf', lieber **Reinhold**! schlumm're süß!
Fürwahr, Du bleibst uns unvergessen,
Wir folgen Dir! das ist gewiß.
Ob Du auch schläfst in Feindesland,
Doch schläft sich's gut in Gottes Hand.

Die Hinterbliebenen.

Denkmal treuer Liebe

am Jahrestage des Dahinscheidens unseres guten Vaters,
Groß- und Schwiegervaters, des

Johann Gottlieb Kiefer

aus **Nieder-Harpersdorf.**

Ein Jahr ist hin! Dein Herz hört' auf zu schlagen,
Dein Mund war stumm, die Seel' der Hüll' entfloh'n
Drum werden neu heut uns're stillen Klagen,
Und richten unsern Blick zu Gottes Thron.

Wir steh'n im Geist betrübt an Deinem Grabe
Und denken Dein, und treue Liebe weint;
Dir ward zu Theil des Himmels beste Habe
Und bist mit Deinen Lieben dort vereint.

Der Gattin Tod schlug Deinem Herzen Wunden,
Du konntest ohne sie hier nicht mehr sein,
Dort hast Du Kind und Enkel ja gefunden
Und bist verklärt bei ihr im schönen Hain.

Dort kannst Du sie nun ewig wiedersehen,
Verschwunden ist der ird'sche Gram und Schmerz,
Bis einst auch wir verklärt in jenen Höhen
Euch Alle drücken treu an unser Herz.

Dort sehen wir es erst mit klaren Blicken,
Was uns so oft auf Erden dunkel war,
Dort wird nicht Trennung uns, kein Kummer drücken,
Und Alles wird uns klar und offenbar.

So ruhet sanft, wir woll'n an Euch gedenken,
Bis einst der Tag des Wiederseh'ns erscheint,
Bis einst auch uns man in das Grab wird senken
Und wir zusammen Alle dort vereint.

Harpersdorf, Goldberg, Neudorf a. Rwg., Peiswitz,
Friebelwitz

12220. **Die Hinterbliebenen.**

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr **Peiper**
vom 25 September bis 1. Oktober 1870.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis (Michaelisf...)
Hauptpredigt Wochen-Communion, und Erntedank...
...

Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Gebets-Gottesdienst Mittwoch Nachmittag 5 Uhr
Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster...

Von Montag den 26. d. M ab beginnt das Frühgebet am Montag und Freitag früh 8 Uhr, die Communion an den... ben Tagen um 9 Uhr, die Bußvermahnung Sonnabends Nachmittags um 3 Uhr.

Getraut.

Hirschberg. D. 20 Sept. Hr. Johann Ehrenfr. Dan... Kaufmann in Lüben, mit Jungfrau Agnes Rosalie Am... Babel hier.

Schmiedeberg. D. 5. Sept. Wwr. Ernst Gottl. ... Tischlermeister in Bärndorf, mit Frau Ernest. Wilhelmine ...riette Opitz geb. Streit in Hohenwiese.

Friedeberg a. Q. D. 2. August. Herr Heinr. The... Warmuth, Vorsteher des Eisenbahn-Post-Büreaus in ... mit Igfr. Anna Paul. Aug. Hubrig. — Herm. Aug ...

...in Nieder-Wiesa, mit Paul. Ernest. Müller. — D. ... Jgg. Paul Feder Scholz, Strumpfwaarenmstr., mit Jgfr. ... Emilie Tschirch. D. 4. Sept. Jgg. Dominikus Florian Weckert, Kürschnermstr., mit Jgfr. Emma Bertha Laura ...

Landeshut. D. 5. Jggs. Wilh. Benich, Dachdecker hier, mit Joh. Christiane Burkart hier. — Jggs. Joh. Carl Benj. ... Heinzel, Berghauer zu Leppersdorf, mit Jgfr. Caroline ... Beyer hier. — Wwr. Fried. Aug. Wilh. im Maiwald, ... Fabrikant hier, mit Beate Christ. Steiner hier.

Goldberg. D. 11. Sept. Der Tagearbeiter Will, mit Aug. Renke.

Geboren.

Hirschberg. D. 11. Juli. Frau Klempnermstr. Aschenborn e. T., Margaretha Marie Valeska. — D. 22. August. Frau Barbier Hein e. T., Pauline Emilie Meta. — D. 27. Frau Kutscher Kluge e. S., Paul Friedrich August. — D. 6. Frau Ackerbesitzer Ueberschär e. T., Elisabeth Selma. — Frau Stadtauflader Berndt, Zwillingssöhne, Gust. Robert u. Friedr. ... — D. 10. Frau Schmiedegehülfe Maier e. S., Wilhelm Adolph.

Grunau. D. 27. August Frau Inwohner Walter e. S., Herm. Robert. — D. 4. Sept. Frau Häusler Brückner e. T., Ernest. Paul.

Straupitz. Frau Fabrikschmied Schmidt e. S., Adolph Heinrich.

Schwarzbach. D. 7. Septbr. Frau Inwohner Nährig e. T., Ernest Paul.

Schmiedeberg. D. 25. Aug. Frau Weber Weist in Hohenwiese e. T. — Frau Maurergesell Bornkamm in Arnsberg e. T. — D. 30. Frau Weber Mende in Arnsberg e. T. — D. 31. Frau Fabrikweber Hübner e. T. — Frau Klempnermeister Henning e. T. — D. 1. Sept. Frau Techniker Israel e. S. — Frau Fabrikweber Hartwig in Hohenwiese e. T. — D. 2. Frau Fournirschneider Franz e. S. — D. 5. Septemb. Frau Schuhmacher Rutsch e. S. — D. 9. Frau Brauereibesitzer Dobberg e. S. — D. 11. Frau Zimmergesell Grun in Hohenwiese e. S. — 12. Frau Steinmetzer Paul e. T. — Frau Holzmaler Schwenke e. S. — D. 15. Frau Maurergesell Holitschke e. S., todgeb. — D. 13. Frau Tagearb. Hildebrandt e. S. — D. 21. Frau Dr. med. Heinen e. T.

Friedeberg a. Q. D. 31. Juli. Frau Seifensiedermstr. Krumpelt e. T. — D. 3. Aug. Frau Häusler Menzel in Egelsdorf e. S. — D. 4. Frau Strumpfmachermstr. Hübner e. T. — D. 11. Frau Horndrechslermstr. Schleissing e. S. todtgeb. — D. 13. Frau Apotheker Mube e. T. — Frau Handelsmann Linke e. T. — D. 18. Frau Bleicharb. Eliel e. S. — D. 21. Frau Buchhalter Schmidt in Röhrsdorf e. T. — Frau Goldarbeiter Grau e. S., todgeb. — D. Frau Schuhmachermstr. Mesig e. T., todgeboren. — D. 7. Sept. Frau Fabrikarb. Heybaum e. S.

Landeshut. D. 31. Aug. Frau des Hülfsbahnwärter Plante zu Krausend. e. S. — Frau Inw. Gläser zu Leppersdorf e. T. — D. 1. Sept. Frau Fabrikarb. Seeliger hier e. T., todgeb. — D. 5. Frau Bauergutsbes. Oesler zu Leppersd. e. T. — D. 6. Frau Buchbinder Gerber zu Nieder-Zieder e. T. — Frau Feilenhauer Alec hier e. S. todgeb.

Goldberg. D. 25. Juni. Frau Tagearb. Nierig in Hermsd. e. T., Anna Paul. Emab. — D. 4. Jul. Frau Schuhmachermstr. Kuntze e. S., Max Wilh. Alexander. — D. 9. Frau Schuhm. Eufif e. T., Maria Anna Franziska Fanny. — D. 11. Frau Lehrer Thiel e. S., Georg Heinrich Pius. — D. 12. Frau Tagearb. Gäbert e. S., Paul Wilh. Bruno. — D. 14. Frau Tagearb. Gutschler e. T., Anna Maria Agnes. — D. ... Frau Schuhm. Weiß e. T., Anna Maria Alw. — D. 9. Aug. Frau Tagearb. Gumprecht e. T., Emma Bertha Agnes. — Frau Zimmergesell Rössel e. T. Emilie Aug. Paul.

D. 17. Aug. Frau Weißgerbermeister Förster e. S., August Oskar Max. — Frau Lohngärtner Machenich e. S. Ernst Heinrich Herrmann. — D. 22. Frau Schneidermstr. Aust e. S. Karl Ewald Bruno. — D. 24. Frau Tischlermeister Seifert e. S., Karl Richard Paul. — Frau Schuhmachermeister Staake e. S., Max Herrm. Wilh. — D. 31. Frau Häusler Meichter aus Neudorf e. T. Henr. Ernest. Paul, starb. — D. 26. Frau Nagelschmiedmeister Hoffmann e. T. Clara Martha Math. Eva, starb. — D. 28. Frau Stellmacher Herzog e. S. Bruno Jul. Heinrich. — Frau Tagearb. Mentzel e. S., Gust. Oswald Heinrich. — D. 30. Frau Tagearb. Willkomm e. S., Karl Aug. Oskar.

Gestorben.

Hirschberg. D. 15. Septbr. Anna Marie Henr., T. des Schuhmacher Wilhelm Seidel, 18 T. — D. 16. Hr. Carl Oswald Richard Leberecht Scholz, Müllermstr., 23 J. 5 M. 6 T. — D. 16. Eugen, S. des Bahnarbeiters Aug. Daniel, 6 M. 16 T. — D. 17. Auguste Ernest, Tochter des Tagearb. Joh. Gottrecht Legner, 11 J. 9 T. — D. 18. Hr. Carl Samuel Berneck, Königl. Regierungs-Baumeister a. D. und Ritter des rothen Adler-Ordens IV. Classe, 84 J. 11 M. 17 T. — D. 18. Carl Vogt, Arbeitsmann, 58 J. 6 M. 2 T. — D. 21. Anna Helene, T. des Tagearb. Heinrich Umlauf, 4 M. 5.

Kunnersdorf. D. 21. Sept. Unverehel. Johanne Friederike Maiwald, 36 J. 11 M. 16 T.

Straupitz. D. 18. Sept. Wwe. Joh. Christiane Schubert geb. Rose, 68 J. 8 M. 4 T.

Hartau. D. 20. Sept. Gustav Adolph Emil, S. des Inwohner Aug. Brückner. 4 M. 10 T.

Gotschdorf. D. 13. Sept. Der Ortsarme Carl Illner, 60 J. 4 M. 25 T.

Schildau. D. 15. Sept. Carl Ehrenfried Mischer, Kretschambesitzer, 50 J. 11 M. 20 T.

Boberröhrsdorf. D. 5. Septbr. Emilie Clara, T. des Häusler u. Weber Kostiat 3 M. 6 T., folgte ihren beiden vorangegangenen Schwestern, welche unter wenig Wochen starben. — Am 8. August starb im Lazareth zu Altstadt der am 4. August in der Schlacht bei Weißenburg durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundete Füsilier des Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, Jggs. Carl Wilhelm Markwirth, alt 26 J. 7 M. 19 T. Er hatte in den Schlachten des Feldzuges in Böhmen gefochten und war gesund zurückgekehrt.

Schmiedeberg. D. 22. Aug. Aug. Herrm. Macheleidt Schuhmachergesell in Hohenwiese, 26 J. 5 M. 11 T. — D. 24. Ida Bertha, Zwillingst. des Böttchermstr. H. Jäckel, 16 T. — D. 30. Hr. Ernst Friedrich Rose, Fleischermstr., 58 J. 7 M. 15 T. — D. 1. Sept. Hr. Ernst Heinrich Oskar, S. des verst. Rittergutsbes. Hr. Kügler auf Durschwitz, 33 J. 9 M. 13 T. — D. 4. Sept. Carl Benjamin Sommer, Fabrikarbeiter 79 J. 9 M. 10 T. — D. 5. Marie Martha, T. des Maschinenschlossers Herrn Ewald Lessing, 1 M. 4 T. — D. 13. Jgfr. Marie Elisabeth, T. des verst. Kanzellisten Herrn Kabl, 36 J. 1 M. 5 T. — D. 17. Frau Joh. Christ. geb. Neumann, Ehefrau des Weißgerbermeister Herrn. Schultz, 60 J. 2 M. 9 T.

Friedeberg a. Q. D. 5. Aug. Joh. Gust. Berndt, Tagearbeiter, alt 39 Jahr 11 Mon. — Emilie Marie, jüngste T. des Hausbes. Gottfr. Grabs in Egelsd., 6 Mon. — D. 9. Jgfr. Anna Mai, älteste T. des Schuhmachermstr. C. Mai, 41 J. 5 Mon. — D. 11. Oskar Rich., jüngster S. des Müllermstrs. Jäkel in Egelsd. 1 M. 16 T. — Oskar Jul. jüngst. S. des Hausbes. Aug. Scholz, 1 J. 4 M. — D. 30. Anna Ida, jüngste T. des Fabrikaufs. Eckardt, 1 J. 7 M. — D. 1. Septbr. Jgfr. Aug. Paul. Joseph, T. des Häuslers Traugott Joseph in Hernsdorf, 18 J. 9 M. — Fr. Joh. geb. Tuschke, hinterl. Wwe. des verstorb. Bäckermstr. Theuner, 70 J. 5 M. — D. 6. Joh. geb. Scholz, hinterl. Wwe. des verst. Gärtner

Feist in Röhrsdorf, 79 J. 28 T. — D. 9. Moritz Ewald, eil. S. des Schmiedemstr. Vierdig, 4 M. 3 T.

Landeshut. Den 23 Aug. Wilh. Eduard, S. des Züchnermstr. Wilh. Dorn, 1 J. 3 M. 26 T. — Aug. Hel. Louise, T. des Schuhm Nagel, 1 M. 14 T — D. 26 Hugo, Sohn des Bahnw Heinrich Tralls zu Leppersd., 3 J. 1 M. 19 T. — D. 30. Ernest. Wilh. Clara, T. des Kutscher Carl Schnabel, 10 M. — D. 31. Gust. Osw., S. des Tagearb. Lorenz, 1 M. 4 T. — D. 2. Sept. Carl Heinr. Herrm. S. des Gärtner Walter zu Leppersd. 2 M. 1 T.

Goldberg. D. 8 Juli. Anna, T. des Schuhm. Ezesick, 5 M. 26 T. — D. 18. Aug. F. C. Winke, 52 J. 5 M. 22 T. D. 22. Johann Carl Friedrich Krebs, 35 J. 6 M. 29 T — D. 23. Osw. Reinh. Wilh., S. des Stellbesitzer Drescher aus Wolfsdorf, 4 M. 25 T. — D. 26. Destillateur Ad. Konstan. Zobel, 64 J. 4 M. 29 T. — D 27. Frau Hausbes. Dorothea Elisab. Krusche geb. Prasse, 54 J. 1 M. 18 T. — D. 28. Anna Paul., T. des Tagearb. Stacke, 22 T. — D. 7. Sept. Wilhelm Adolph, Sohn des Kammachergesell Rohrich, 2 J. 2 M. 12 Tage.

Hohes Alter.

Boberröhrsdorf D. 7. September. Marie Elisab. geb. Adolph, hinterlassene Wwe des weil. Häusler u. Mau... Freudenberg, alt 80 J. 2 M.

Schmiedeberg. D. 19 Sptbr. Johanne Friederike geb. Thamm, Ehefrau des Inwohners und Webers Benjamin ...wig in Hohenwiese, 84 J. 11 M. 8 T.

Friedeberg a. Q. D. 31. Juli. Joh. Gottfried Sch... Hausbes. und Handelsmann, 81 J. 8 M. 21 T.

Billigste Zeitung Europa's.

Für **2 Thaler** liefern alle Postanstalten Deutschland's, Oesterreichs, der Schweiz und Rumäniens

„Die Post“ nebst Gratis-Beilage „Das Haus“

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung.

enthält in der **Abendnummer** in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse, Original-Correspondenzen, Referate über Landtags- und Reichs-Sitzungen am Sitzungstage, sowie die **vollständigen Gewinnlisten der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.** In der **Morgennummer:** Leitartikel, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton &c. In beiden Nummern das Neueste durch **politische und Handels-Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Bureaux.** Außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau.

13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung.“

enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in sauber ausgeführten Zeichnungen nebst regelmäßigen **Beilagen von Schnittmustern,** welche es durch übersichtliche Anordnung leicht möglich machen, die in den Zeitungen gelieferten Moden selbst anzufertigen, und ist dabei nicht wie in andern Modejournalen auf die Eleganz **allein,** sondern auch auf die billige Herstellung Rücksicht genommen. Außerdem bringt „Das Haus“ alle neuen Erfindungen, welche für die Wirthschaft und für den häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Darstellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Feuilleton-Artikel, Gedichte &c. dem Geschmack der Damenwelt angepaßt, bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.

Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann u. **erspart** andererseits **der Hausfrau die besondere Ausgabe** für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Das „Haus“ allein ist für 20. Sgr. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen sowie direct von der Verlagshandlung zu beziehen.

Mit dem 1. October cr. beginnt die „Post“ das 4. Quartal ihres fünften Jahrganges; nur ein **rechtzeitiges,** d. **sofortiges** Abonniren darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post“ und des „Haus“ den geehrten Abonnenten.

Dr. Strousberg's Verlag in Berlin.

Abonnements-Einladung zu dem am 1. Oktober beginnenden IV. **Quartal.**

Die **verbreitetste** aller in ganz Deutschland **täglich** erscheinenden **politischen Zeitungen** ist die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

18. Jahrg. Aufl. 35,000 Expl. Die „Volks-Zeitung“ hat eine Auflage erreicht, wie keine andere politische Zeitung weder in Berlin, noch in ganz Deutschland. Der redaktionelle Raum der „Volks-Zeitung“ war jedoch bisher zu beschränkt. Diesem Uebelstande wird vom 1. Oktbr. an abgeholfen werden. Der Abonnements-Preis wird vierteljährlich um 8 Sgr. erhöht werden, dagegen wird die „Volks-Zeitung“ eine Erweiterung von zwei Seiten, also um fast zwei Drittheile als bisher erhalten und bietet den Lesern vom 1. Oktober c. an den nachfolgenden

Berlin, Verlag v. Franz Duncker.
Abonnements-Preis:
vierteljährl. 1 Thlr. 3 Sgr.
Man abonnirt bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich.

Inserate finden in der „Volks-Zeitung“ bei **35,000 Exempl. Auflage** die weiteste Verbreitung, à Zeile 3 Sgr., Reklame 6 Sgr.
Expedition:
Berlin, Taubenstraße Nr. 27.

Inhalt: Leitartikel, Berliner und auswärtige politische Nachrichten, ausführlichere Parlaments- und Kammerberichte, Berliner Stadtneuigkeiten, wichtige Gerichtsverhandlungen, Volkswirthschaftliches und Soziales, Vermischtes, eine fortlaufende Erzählung, Feuilletonartikel oder populär wissenschaftliche Artikel aus dem Bereiche der Natur und Geschichte, Theaterrepertoir, Theaternachrichten und Rezensionen, Familiennachrichten der Verlobten, Verehelichten u. Gestorbenen, Auktions-, Subhastations- und Konkurskalender, Wasserstand der bedeutendsten deutschen Flüsse, telegraphische Witterungsberichte, Thermometer- u. Barometerbeobachtungen, Vereins- und Versammlungsnachrichten, Fahrplan der Berliner Eisenbahnen, vollständige Lotterie-Listen, vollständigen Courszettel, Getreideberichte u. s. w.

Die entschiedene Tendenz der **„Volks-Zeitung“** und ihr unausgesetztes Wirken für die **freiheitlichen Interessen** des Volkes sind hinlänglich bekannt, sie vertritt **die deutsche Fortschrittspartei** und in der sozialen Frage die Prinzipien von Schulze-Delitzsch.

12223.

☐ z. h. Q. d. 26. IX. hor. 5. Inst. ☐ II.

Auf Grund des Aufrufs des Kronprinzen von Preußen, Königl Hoheit, vom 6. Sept. c (Nro. 109 des Gebirgsboten) die Victoria-National-Invaliden-Stiftung und die Bildung von Zweigvereinen dieser Stiftung betreffend, erlaubt sich der unterzeichnete seit dem Jahre 1866 bestehende Zweigverein hierdurch sein Ansuchen v. Monat August c. an die hiesige Einwohnerschaft um Geldbeiträge zu Händen der Vorstandsmitglieder des Königl. Superint. Werkenthin, Erzpriesters Tschuppik, Rabiner Dr. Joel oder direct an unseren Schatzmeister Rendant Wiegand erg. zu wiederholen.

Hirschberg, den 22. September 1870.

Der Hirschberger Zweigverein der Victoria-National-Invaliden-Stiftung

Vogt, Bürgermeister a. D., Vorsitzender.

Für den vaterländischen Frauen-Verein, Section Hermsdorf u. K, sind ferner eingegangen: Von Hermsdorf: Sammlung in der evangelischen Kirche bei den Abendgottesdiensten am 7. September 5 rtl. 13 sgr. 4 pf., und am 14. September 4 rtl. 17 sgr. 8 pf., Brauermeister Schnabel 2 rtl., Wittwe Künzel 1 rtl., Ung. aus Petersdorf 2 rtl, von Wernersdorf: von einer heiteren Gesellschaft im freundlichen Hain 2 rtl, Fr. Exner 3 sgr., Fr. Liebich 2 sgr. 6 pf, zusammen 17 rtl. 6 sgr. 6 pf. Außerdem von Herrn Fabrikbesitzer Herzig in Agnetendorf für das Militair-Kurhaus in Warmbrunn bestimmt: 3 Puffbretter mit Steinen, 1 Satz Schachfiguren von Holz, 1 Pochbrett mit Spielanweisung und 2 Flaschen Fruchtsaft.

Hermsdorf u. K., den 21. September 1870.

Emma von Berger.

12197. Eingetretener Hindernisse wegen, wird das **Quartal der Schmiede-Innung** zu Goldberg, nicht wie bisher üblich den 3. sondern den 10. Okt. abgehalten, wozu alle Innungsgenossen eingeladen werden. **Der Vorstand.**

11615. **Geld-Lotterie**

des König-Wilhelm-Verei[ns]

zur Unterstützung von Wittwen un[d] Waisen gefallener Krieger, sowie vo[n] Familien d. ins Feld gerückt. Soldate[n]

deren Ziehungstag baldmöglichst stattfinden soll und seiner ... öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. Pl... und Loose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei

Lampert,

Königlicher Lotterie-Einnehmer in Hirsch...

Der segensreiche Zweck fordert ohne Anpreisung von ... zur regsten Betheiligung auf.

Hirschberger Gewerbe-Verein.

Nächste Sitzung desselben Montag den 3. Oktbr. c., 7½ Uhr Abends, im Saale zum „Kynast".

12164] **Der Vorsitzende.** Vog...

12267. Das **Michaeli-Quartal** der **Schneider-Innung** von Warmbrunn und Umgegend wird Montag den 3. Okt. Nachmittags 2 Uhr, im „grünen Baum" in Warmbrunn gehalten, wozu die geehrten Innungsgenossen hierdurch benst eingeladen werden. **Stäge**, Obermeister

Berichtigung.

In Nr. 109, Seite 3305, ist im Titel des Nachrufes den Füsilier Albert Ullbrich in Zeile 7 anstatt von Fr... **von Dresky** und in der Unterschrift statt Warmbrunn **Herischdorf** zu lesen.

Amtliche und Privat-Anzeigen

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr**, werden 6, beim Kavalierberge belegene städtische Ackerparzellen auf 12 Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. — Bietungslustige wollen sich zur Terminsstunde auf dem städtischen Turnplatze einfinden. 12..

Hirschberg, den 22. September 1870.

Der Magistrat.

Der dritte Vieh- u. Kram-Mar[kt]

zu Hohenfriedeberg wird Mittwoch, den 28. September ab... halten, Austreibegeld nicht erhoben. 122..

Hohenfriedeberg, den 24. September 1870.

Der Magistrat.

12291.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der Weiden auf der Bober-Insel und am Mublgraben-Rande soll am

Freitag den 30. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

in 4 einzelnen Parzellen an den Bestbietenden verpachtet werden.
Außerdem sollen an demselben Tage die alten Weiden am kleinen Feigenmund verkauft werden.
Bietungslustige wollen sich zur Terminsstunde bei der Niedermühle einfinden.
Hirschberg, den 22. September 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

12215]

Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers Friedrich Herrmann Renzel in Warmbrunn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 17. September 1870

festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der

Königliche Justizrath Beyer hier

bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3 Oktober c, Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichtslokale Terminszimmer Nro. 1. vor dem Commissar Herrn **Kreisrichter Alker**

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Oktober 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücke nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. Oktober c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 21. November c., Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar,

Herrn Kreis-Richter Alker,

zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. December cr. einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 9. Januar 1871, Vormittags 9 Uhr

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath: **von Münstermann**, die Rechtsanwälte: **Aschenborn**, **Wiester** und **Wentzel** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 19. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

11021 **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm Prasse** gehörige Erb-, Lehn- und Rittergut Neulemnitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. October 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in dem zuversteigernden Grundstücke verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 565,45 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 531,62 rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 172 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. November 1870, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nro. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 18. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

12282 **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Tischlermeister **Karl Weinrich** gehörige Grundstück Nro. 37 zu Warmbrunn soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. November 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu den genannten Grundstücke gehören 0,88 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1_{76} Thaler veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-

meldung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 26. November 1870, Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer No. 1. von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 13. September 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Auktion.

12268. **Grummet-Verkauf.**

Dienstag den 27. d. M. soll das **Grummet** auf der sogen. alten Wiese des hiesigen Dominial-Niederhofes auf dem Halme, parzellenweise, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Stonsdorf, den 23. September 1870.

Das Dominium. Mende.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Für Seiler und Handelsleute.

Wegen plötzlichen Todesfalls ist ein Haus mit vollständiger Seilerei-Einrichtung, die einzige am Orte, verbunden mit einem Spezerei-, Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft, sofort zu verpachten event. auch zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **F. A. Seidelmann** in Probsthain (Post-Station.)

Dampf-Mühlen-Verpachtung.

Eingetretener Verhältnisse halber, beabsichtigen wir, die zu unserem Etablissement gehörige **Dampfmahlmühle** mit 3 **französischen**, 1 **deutschen** Mahlgange und 1 **Spitzgang**, so wie mit vollständiger Einrichtung zur **Gries-** resp. **Hochmüllerei**, verbunden mit **Dampf-Bäckerei** und **Nudelfabrik** mit 2 Pressen und **flottem Detail-Geschäft** mit vollständigem Inventar zum Betriebe, unter günstigen Bedingungen auf 6 Jahre vom 1. Oktober a. c. ab zu verpachten.

Die vortheilhafte Lage der Mühle direct am Bahnhofe, der bedeutende Consum von Mehlfabrikaten in hiesiger Gegend lassen einem in dieser Branche erfahrenen Manne, die Pachtung als günstig und rentabel erscheinen. Geehrte Reflectanten wollen sich direct an uns wenden. 12230

Löbau in Sachsen im September 1870.

Behrisch & Co.

Danksagung.

12247. Am 4. September c. feierten wir das Fest unserer goldenen Hochzeit. Es sind uns zu diesem Festtage so viele Beweise von Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, daß wir nicht unterlassen können, wenn auch etwas verspätet, für solche unseren herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen, namentlich der lieben und werthen Verwandschaft aus der Berthelsdorfer Familie für überreichte Liebesgaben, Sr. Hochehrwürden Herrn Pastor Jentsch für die herzliche Rede über unseren Trautext vor 50 Jahren, Herrn Cantor Plischke für die aufgeführte Musik und allen Andern aus dem Kirchspiele und auswärts, welche durch zahlreiche Theilnahme an der kirchlichen Feier das Freudenfest mitfeierten.

Giersdorf, den 20. September 1870.

Siegesmund Exner,
Marie Rosine Exner, geb. **Beer.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

11696. **Versendung per Feldpost** von

Pfeiffen, Tabak und Cigarren

besorgt prompt **F. M. Zimansky.**

11914. **Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Pfand- und Rentenbriefen, Prämien-Anleihen, Eisenbahnen-, Bank- und Industrie-Actien,** sowie zur Realisirung derartig geloofter **Effecten,** halte ich mich, wie bisher, unter Versicherung der billigsten Berechnung bestens empfohlen.

***David Cassel,* Bank- und Wechsel-Geschäft.**

12307. ***van Bosch,* photographisches Atelier in Warmbrunn.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Atelier in **Warmbrunn,** wie alljährlich, am **3. October** schließe.

van Bosch, Hof-Photograph.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **äußere Bahnhofstraße 72,** bei F. A. Zimansky, schräge über der Post wohne und bitte ich das mir geschenkte Vertrauen auch ferner zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll

12286 **August Adolph,** Tapezierer und Täschner.

Feldpostsendungen von Cigarren und Tabak ꝛc. werden **unentgeldlich** verpackt und Aufträge von außerhalb **sofort** ausgeführt von

Edmund Bärwaldt,
Cigarren-Import-Geschäft,
12264. Hirschberg i. Schl.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft den 26. und 27. d. M. und 5. Oktober geschlossen.

Isidor Bruck, Firma **F. Sieber.**
12219. Hirschberg.

12300. **Montag** den 26. und **Dienstag** den 27. d. Mts. bleibt mein Geschäft, hoher Festtage halber, geschlossen. **Louis Wygodzinski.**

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst als **Böttcher** etablirt habe, und empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, einer gütigen Beachtung.

Hirschberg im September 1870 12104

Ferdinand Cordt, Böttcher, Hospitalstraße.

12242. Am 2. September c. habe ich den Gastwirth **Koppe** in Quirl wörtlich beleidigt. Ich nehme meine Aeußerung hiermit zurück u. erkläre denselben für einen unbescholtenen Mann.

Simon.

12192. Als **Flügelstimmer** empfiehlt sich **Herrmann Jung** in Bolkenhain.

12224. Gründlichen Unterricht in den **Realien** und **Sprachen,** sowie im **Klavierspiel** ertheilt der Unterzeichnete. — Im **Franz.** u. **Engl.** beginnen mit dem Oktober neue Curse. (2—4 Schüler gemeinschaftlich.)

A. Hellig, Lehrer, dunkle Burgstraße 15.

12228.
Nicht zu übersehen!

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir das Geschäft unseres verstorbenen guten Bruders und Schwagers, des Müllermeisters und Mühlenbesitzers **Oswald Scholz,** in reeller Weise fortführen werden. Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, unsere werthen Kunden nur reell zu bedienen, und bitten wir, das schon unserem verstorbenen Vater und Bruder in so reichlichem Maaße geschenkte Vertrauen auch gütigst auf uns übertragen zu wollen.

Obermühle zu Hirschberg, den 21. September 1870.

Die **Scholz'**schen Erben.

Höchst beachtenswerth
für Herrn Collegen Neubaur!

Wer niedrig mir entgegen tritt,
Dem wird von mir auch so begegnet;
Nehm Sie's als Warnung hin, damit
Es nicht statt Wasser Feigen regnet.

12258. **Heinr. Lieber,** prakt. Zahnkünstler.

12277.
Aufforderung.

Beauftragt, fordere ich hiermit Alle auf, welche noch Zahlungen an den verstorbenen Müllermeister Herrn **Oswald Scholz** resp. dessen Erben zu leisten haben, ihren Verpflichtungen **ohnfehlbar** binnen acht Tagen zu Händen der Erben in der hiesigen Obermühle nachzukommen, widrigenfalls ich gegen die Nichtzahlenden **sofort** die Klage einleite. **A. Pannasch,** Rechtskandidat.

Hirschberg, den 23. September 1870.

12289. Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober ab hierselbst **als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter** etablire und die hiesige Leihbibliothek, Journal-Lesezirkel, sowie die Besorgung der eigens zu haltenden Zeitschriften übernehmen und weiterführen werde.

Gleichzeitig werde ich mich bemühen, bei guten Arbeiten und die billigsten Preise zu stellen. Mit dem höflichen Ersuchen, mich in meinem Unternehmen durch Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet hochachtungsvoll ergebenst

B. Sommer jun., Buchbindermeister.

Wohnung bei Herrn Conditor Süßmann.

Schmiedeberg im September 1870.

Der Feiertage wegen bleibt unser Geschäfts-Lokal Montag den 26. und Dienstag den 27. geschlossen. **Mosler & Prausnitzer.**

12226. Hirschberg i. Schl.

Schmiedeberg und Umgegend.
Für Zahnleidende.



Um geehrten Aufforderungen zu Folge werde ich **Mittwoch** den **28. September** in **Schmiedeberg** im **Hotel „zum preuß. Hofe"** mit meinem Atelier für **künstl. Zähne** anwesend sein.

Robert Krause, pr. Zahnkünstler, [12...]
wohnhaft in **Hirschberg,**
Hirschgraben-Promenade, vor dem langen Hause.

Oeffentliche Abbitte.

Ich habe den hiesigen Häusler u. Stellmachermeister **Wilhelm Altmann** durch grobe Beschimpfung arg beleidigt. Schiedsamtlich verglichen, leiste ich demselben hiermit öffentlich Abbitte und erkläre ihn für einen rechtlichen und unbescholtenen Mann. **Carl Helbig.** 122..

Langenneundorf, den 6. September 1870.

Verkaufs-Anzeigen.

11126.
Gasthof-Verkauf.

Ein neuerbauter **Gasthof** mit Fremdenzimmern, Verkaufsladen und Stallung, auf einer lebhaften Straße einer verkehrreichsten Kreisstadt Niederschlesiens, ist sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Näheres bei **G. Schumann** in Goldberg.

12236. Ein massives, zweistöckiges **Haus**, in dem seit längerer Zeit ein Spezereigeschäft erfolgreich betrieben, mit zwei schönen Gärtchen, in einem großen Kirchdorf, ist wegen plötzlich eingetretenen Verhältnissen zum 1 Oktober c. anderweitig zu vergeben; ebenso eignet sich dasselbe zu jedem andern Geschäft und kann selbiges auch den Herren Pensionären bestens empfohlen werden. Näheres beim Gutsbesitzer **Hindemith** in Wetschkau bei Kostenblut.

12187. Das Wohnhaus Nr. 28 in Neu Jannowitz, bestehend in 4 heizbaren Stuben, Küche, 2 Gewölbe, Keller, gewölbte Stallung und 2 Morgen Gartenland, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer.

Neue Schotten-Voll-Heringe,
auch marinirt, empfiehlt **F. A. Reimann.**

12171.
Säcke
zu **Getreide, Mehl** und **Kartoffeln** rc., eigener Fabrikation, 2 1/2 Elle lang und 2 Ellen breit, bis 2 1/5 Pfd. schwer, von 3 bis 5 1/2 Thlr. pro Dutzend;

ächt englisches Segeltuch
zu **Wagenplauen**, 5 Ellen breit;
desgl. 6 1/2 Ellen breites zu **Rollwagendecken**
empfiehlt billigst
Hirschberg, Markt 24.
R. Ansorge.

Hämorrhoiden
sind eine sehr lästige Plage des Menschen. Zur Beseitigung dieses Uebels gebrauche man den von dem Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin
allein erfundenen, seit 10 Jahren verbreiteten
R. F. Daubitz'schen Magenbitter.*)
*) Zu haben in den bekannten Niederlagen. [12235

12243. Ein gut erhaltenes, mit Roßhaaren gepolstertes, dreisitziges **Sopha** ist wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen: Butterlaube Nr. 33, 1 Stiege hoch.

12311. **Pa. pens. Petroleum** in Original-Fässern und ausgewogen billigst bei
F. A. Reimann.

12265.
Für Schnupfer!
Cardinal Mops, etwas Ausgezeichnetes, empfiehlt à Loth 6 pf.
Edmund Bärwaldt,
Cigarren-Import-Geschäft.

12263. Ein noch beinahe neuer, kleiner, eiserner **Ofen** mit Platte ist billig zu verkaufen.
Bahnhofstraße 19. **P. Kaspar.**

12285. Zu **Lazarethbedürfnissen** empfehle ich: **Militair-Kessel**, roh, gebleicht und blau gestreift. Alle übrigen **baumwollenen** u. **Leinen-Stoffe**, auch **Flanelle**, u. besonders **Schweißtuch zu Unterlagen**, in bester Qualität.
Hirschberg.
Theodor Lüer,
Wäschefabrik, Näh-Inst. & Nähmaschinen-Niederl.

12277. Den pp. Hausfrauen empfiehlt billigst: getrocknete Steinpilze, eingekochte und rohe Preißelbeeren, Himbeersyrup, Fleckwasser, Waschcrystall, Putzsteine, sowie in- u. ausländische Thee's, Arnicablüthen rc. **A. Kirstein,**
Gebirgs-Producten- und Droguen-Geschäft.
Hirschberg, Markt Nr. 9.

12 81.
Vogelfutter,
als: Sommerrübs, Dotter, Canarienkorn, Hanf und rohen Hierse empfiehlt billigst
die Samenhandlung **Hermann Pätzold,**
Liegnitz, Frauenstraße 62.
Noch empfehle ich **Liegnitzer Kochbohnen**, runde wie lange.

12293. Gutes reines **Roggenstroh** wird zu hohen Preisen zu kaufen gesucht im Gasthof „zum weißen Schwan" (Rennhübel) von **L. Müller.**

12298.
Billig zu verkaufen
sind gut renovirte, gebrauchte **Möbel**, als: Kleider-, Speise-, Glas-, Waarenschränke rc., harte und weiche Waschtische, desgl. Kommoden, Näh-, Pfeiler-, Auszieh- und andere Tische, Sopha's, Bettstellen verschiedener Art, Stühle, Steh- u. Schreibpulte (auch neue Möbel) u. A. m. bei
G. Böhm, Tischlermstr., dunkle Burgstr. 8.

10405.
Fliegen-Papier,
giftfreies, empfiehlt **Paul Spehr.**

12127. **Zu verkaufen**
ist ein 10 Fuß langer **Ladentisch** mit doppeltem Boden
Schulstraße No. 9.

Feinstes raff. Petroleum,
in Fässern und ausgewogen, billigst bei
12313. **Robert Friebe.**

12310. Neue **Sloe-**, kl. **Schotten-** u. **2 Adler-Küsten-Heringe** empfiehlt tonnenweise billigst
F. A. Reimann.

12076. Aufträge auf **Obstbäume** in allen Formen und in den edelsten und besten Sorten, **Beerenobst-Sträucher**; **Obst- und Gehölz-Wildlinge, Kugel-Akazien** ꝛc. ꝛc. werden in der Gräflich v. Nostiz'schen Baumschule in Zobten, Kreis Löwenberg, angenommen und zu den billigsten Preisen prompt effectuirt.

Ganz besonders mache auf unser schönes Sortiment

Rosen,

das durch die neuesten Erscheinungen jährlich bereichert wird, aufmerksam.

Auch sind einige Hundert Zwiebeln von Gladiolus und Amarilles (formosi-ssima) billig abzugeben.

12036. **Erdmandel = Caffee,**

pro Pfd. 2 sgr., empfiehlt

Albert Plaschke, Bahnhofstr.

12279 **Saugferkel,**

vorzüglich schön und stark, offerirt zum Verkauf

Käsefabrikant **A. Püschel** in Preilsdorf p. Saarau.

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei **gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, Skropheln, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. Broschüre gratis und sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Süßenbach. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Liebau:** J. E. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother, Strempel. **Lüben:** H. Jmer. **Marklissa:** E. Lachmann. **Neurode:** J. Wunsch. **Schönau:** A. Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz. **Striegau:** C. G. Opitz. **Bolkenhain:** Plätschke. 11352

J. Oschinsky,

Kunstseifenfabrikant Breslau, Carlsplatz No 6.

12287.

Klee-Verkauf.

Auf dem ehemal. Fabrikackerstück, hinter der Schneider'schen Fabrik, sind ca. $5\frac{1}{2}$ Mrg. **Grummet-Klee** gegen Baarzahlung auf dem Halm zu verkaufen.

Schmiedeberg, 17. Sept. 1870.

C. Grosser.

Rohe und gebr. Caffee's

empfiehlt (11924) **G. Nördlinger.**

Die besten, renommirten Näh-Maschinen von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, **verbessertes Wheeler-Wilson-System**, kann ich hiermit zum ersten Male zu bedeutend **ermäßigten** Fabrik-Preisen offeriren. Anlernen in kurzer Zeit in meinem Näh-Institut recht speciell.

Sämmtliche Maschinen-Theile und Apparate, Nadeln, Oel und Maschinen-Garne.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik,

alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend.

Hirschberg, Bahnhofsstraße 69,

schrägüber der Hirsch-Apotheke.

Holz-Verkauf.

Im Forst zu Langenau, Kreis Löwenberg, liegen 116 weiche Baustämme und 184 weiche Klötzer zum baldigen Verkauf. Käufer wollen sich beim Revierförster ***Kutzner*** daselbst melden. 12237

Neuen Saat-Roggen bester Qualität empfiehlt 12229

E. Rüdiger in Lähn.

Kauf-Gesuche.

Für gute Kübelbutter

zahlt die höchsten Preise. 11804.

C. Schneider, dunkle Burgstraße.

12254. **Butter! Butter!**

in Kübeln, kauft und zahlt die besten Preise

Rohrlach. **Karl Beier.**

Zu vermiethen.

11851. In meinem Hause ist der **erste** und **dritte Stock** zu vermiethen.

Langstraße. **Carl Klein.**

11592. Ein **Laden** mit andern Räumlichkeiten ist bald oder zum 1. October c. zu vermiethen bei

Dunkel, Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr.

12304. Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **Bieder,** Bahnhofstraße.

12305. Die von Herrn Buchbindermstr. Seidel innegehabte **Wohnung** nebst Laden ist noch zu vermiethen und bald zu beziehen bei ***E. Eggeling.***

12306. Eine herrschaftliche **Wohnung**, sowie ein meublirtes **Vorderzimmer** mit Cabinet ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei ***E. Eggeling.***

12250. In Nr. 5 auf der Rosenau ist eine **Stube** nebst Alkoven zu vermiethen.

12284. Eine **Stube** mit Küche und Gelaß ist zu vermiethen und bald zu beziehen Herrenstraße 9. **Prenzel.**

12240.
Wohnungs-Anzeige.
Die bisher von Herrn Rentier Kuhn 8 Jahr bewohnte **2. Etage** im früher Herrn Rechtsanwalt Aschenborn'schen Hause am Burgthore ist von Neujahr ab im Ganzen anderweitig zu vermiethen. **Herrmann Liebig.**

Personen finden Unterkommen.

Tüchtige Schneidergehülfen
finden in meiner Werkstatt dauernde und lohnende Beschäftigung
Auswärtigen Gehülfen vergüte Reisekosten, wenn deren Leistungen zufriedenstellend sind.
12300. **Louis Wygodzinski,**
Hirschberg i. Schl.

12238
Forstgehülfen-Gesuch.
Ein junger Jäger, der im Forstschutz vertraut und tüchtig ist, kann nach persönlicher Vorstellung sofort angenommen werden vom Revierförster **Kutzner** zu Langenau b. Lähn.

Kürschnergehülfen-Gesuch.
12239. Einen tüchtigen **Kürschner-Gehülfen** auf Galanterie- und Futterarbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht von
Gustav Schmelzer in Görlitz,
Steinstraße Nr. 6.

Ein tüchtiger Böttcher-Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Hermsdorf u. K. 12262 **G. Koppe.**

11853.
Kutscher-Gesuch.
Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
J. G. Enge in Warmbrunn.

12246. Unterzeichnete sucht zum 1. Oktbr. einen **Diener** mit guten Zeugnissen. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Herischdorf bei Warmbrunn. **E v. Dresky.**

12107.
Kräftige Arbeiter
finden bald dauernde Beschäftigung bei **G. Walter,**
Tagelohn 11 Sgr. Maurermeister.

20—30 kräftige Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung.
E. de Lalande, Maurermeister,
12266. vorm. **M. Altmann.**

Geübte Garnbleicharbeiter
sucht
Hertel in Krummhübel.

12222. Eine tüchtige **Kochköchin** findet bald oder 1. October gute Stellung bei **J. Sachs** in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

12233. Einen **Wirthschafts-Vogt,** mit guten Attesten versehen, weist nach Vermiethsfrau **Hillmann** in Jauer.

12073. Ein praktisch gebildeter, unv. **Landwirth,** sehr tüchtig im Ackerbau und fleißig, sucht auf einem Gute einen selbständigen Wirkungskreis. G. Empfl. st. zur Seite. Gefällige Offerten unter **A. S.** poste restante Brockendorf.

Ein Forstmann,
32 Jahr alt, verh., militärfr., mit gut. Zeugniss. vers., sucht unter sehr bescheid. Ansprüchen als solcher oder Aufseher bald Stellung. Näheres unter **G. H.** in der Expedition d. Bl.

12295. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe wird als **Billardbursche** zum baldigen Antritt gesucht; ein solcher, der schon in ähnlicher Stellung war, erhält den Vorzug. **Nitsche's** Restauration.
Hirschberg, Bahnhofstraße.

12253. Einen Arbeiter (jungen Menschen) sucht G. Wehrsig.

12244.
Ein Groß-Schäfer,
dessen Frau auch die Viehverpflegung mit übernehmen würde, sucht als solcher oder **Viehschleußer** unter bescheidenen Ansprüchen per Oktober c. oder später Anstellung. Ueber seine bisherige Brauchbarkeit wie Führung stehen ihm die besten Empfehlungen wie Zeugnisse zur Seite
Näheres hierüber ertheilt Herr Kaufm. **Albert Plaschke** in Hirschberg i. Schl.

12154. Ein anständiges, unbescholtenes Mädchen, in den 30er Jahren, Gutsbesitzerstochter, die seit Jahren in größeren ländlichen Wirthschaften als **Wirthschafterin** conditionirt, sucht wegen Wechsel der jetzigen Herrschaft, bald ein anderweites Unterkommen. Näheres zu erfahren sub **A. B.** poste rest. Pilgramsdorf (Posterpedition.)

12261. Eine Person, gebildeten Standes u. gesetz. Alters, die im Stricken, Nähen u. Ausbessern geübt, a. schmackhaft u. reinlich kochen k., s. d. a Ort b. e. Dame z. Führung e. kleinen Haushalts b. besch. Ansprüchen e. Stelle. Zu persönl. Vorstellung bittet man um Angabe der Wohnung unter der Adresse: **M. C. Nro. 10** franco Hirschberg poste restante.

12275. Eine gesunde und kräftige **Amme** weiset zum baldigen Antritt nach
Frau Hebamme **Burow** in Löwenberg.

Lehrlings-Gesuche.

12059. Für meine Apotheke suche einen **Lehrling.**
Hirschberg. **Boehr.**
Apotheke in der Langstraße.

12299. Ein Knabe, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, kann sich melden bei **Fr. Heinelt.**

12297. Einen **Lehrling** nimmt an
Garnlaube Nr. 24. **C. Peiser,** Klempnermstr.

12249. Ein kräftiger Knabe kann bald in die Lehre treten bei **Reimann,** Böttchermeister in Hirschberg.

12231. Einen **Lehrling** s. Schuhmacher **Beyer** in Schönau

12087. Für meine **Buchhandlung** suche einen mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten **Lehrling.**
Löwenberg in Schl. **Paul Holtsch.**

12283. Ein Knabe, der **Kupferschmied** werden will, findet eine Stelle bei **Saalfeld** in Liegnitz.

Lehrlings-Gesuch.
11969. Für mein Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt oder pr. 1. October c. einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen zu engagiren.
Sprottau. **H. Kretschmer.**

12088. Ein Knabe, welcher die **Buchdruckerei** erlernen will, findet Michaelis ein Unterkommen bei **Paul Müller** in Löwenberg in Schl.

Gefunden.

12225. Ein seidner **Regenschirm** ist stehen geblieben und kann abgeholt werden im „Neuen Bazar" beim **Choyke**.

12270. Vor längerer Zeit ist ein **Pack** bei mir eingelegt worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.
Wiesa, den 20. September 1870. **Hentschel.**

12245. Ein gefundener schwarzer **Pudel** ist vom Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten abzuholen in den Sechsstätten Nr. 28. —

12260. Verlierer eines graublauen **Hundes** kann denselben gegen Erstattung d. Kosten in Empfang nehmen O.-Petersdorf 92.

Geld-Verkehr.

1100 Thaler

werden auf ein Bauergut mit 125 Morgen gutem, tragbaren Acker mit 4100 Thaler ausgehend, baldigst gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. 12152

12248. Die in Nr. 109 des Boten offerirten **3000 rtl** sind vergeben. —

Einladungen

12191. **„Hôtel Preuss. Hof".**

Sonntag den 25. Septbr.:

Großes Abend-Concert,

unter Leitung des Musik-Director Elger.
Anfang 7 Uhr. **Entré $2\frac{1}{2}$ Sgr.**
Es laden ergebenst ein:
A. Breiter. Elger.



Zum Entenbraten

lade ich meine verehrten Freunde und Gönner zu **heute Abend** hierdurch ergebenst ein. 12303.
Hirschberg, den 24. September 1870.
Oswald Heinrich (Gruner's Brauerei).

9232 **Gallerie in Warmbrunn!**

Jeden Sonntag

CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entré 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung im Cur-Saale.
Hierzu ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**

12182. **Zur Ernte-Kirmes**

und **Einweihung** des neu erbauten Saales ladet auf Sonntag den 25. d. M. höflich ein
Menzel im Fischel-Kretscham in Merzdorf.

12252. **Zur Kirmes**

ladet auf Sonntag den 25. d. M. ergebenst ein
C. Hoffmann in Neu-Flachenseiffen.

Restauration zur Gartenlaube.

Sonntag, den 25. September c., ladet zum

Ernte-Fest

nebst musikalischer Unterhaltung ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. 12288
Hoffmann in Steinseiffen.

Zur Kirmes nach Ruhbank,

Sonntag den 25. September c.,
ladet ganz ergebenst ein 12101.
Wiemer,
im Gasthof „zum Kronprinz."

Breslauer Börse vom 22 September 1870.
Dukaten 95 G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung $81\frac{3}{4}$ bz. Russische Bankbillets $75\frac{3}{4}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) —. Preußische Anleihe von 1856 ($4\frac{1}{2}$) 80 B. Preußische Anleihe (4) 82 G. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 80 B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 120 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $81\frac{5}{6}$ bz. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $75\frac{5}{8}$à6 bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. A (4) $84\frac{1}{4}$ bz. Schles. Rustikal. (4) $83\frac{3}{4}$ bez. Schlesische Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) 90 bz. Schlesische Rentenbr. (4) $84\frac{1}{2}$ G. Posener Rentenbriefe (4) 82 G. Freiburger Prior. (4) —. Freiburg Prior. D. E. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{5}{8}$ bz. Oberschles. Priorität ($3\frac{1}{2}$) $72\frac{3}{4}$ G. Oberschl. Prior. (4) $81\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschlesische Prior. ($4\frac{1}{2}$) 88 G. Freiburger (4) 107 G. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 166 G. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $95\frac{1}{2}$ bz. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) $75\frac{1}{4}$ B.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22 September 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	10	—	2	14	—	1	26	—	1	5	—
Mittler	3	8	—	3	4	—	2	9	—	1	23	—	1	2	—
Niedrigster	3	3	—	3	1	—	2	5	—	1	20	—	1	—	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 10 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Schönau, den 21. September 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	8	—	3	1	—	2	10	—	1	23	—	1	4	—
Mittler	3	2	—	2	26	—	2	8	—	1	16	—	1	—	—
Niedrigster	2	26	—	2	20	—	2	3	—	1	14	—	—	26	—

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Breslau, den 22 September 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $15\frac{7}{8}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.